

Rheinland-Pfalz



Statistische Monatshefte

1996

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Das lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1992	1	Die Ergebnisse über die Besteuerung des lohnsteuerpflichtigen Einkommens 1992 liegen vor.
Methodik und Ergebnisse der Statistiken über die tierische Erzeugung	7	Der Beitrag gibt einen Überblick über Zweck und Umfang sowie die Ergebnisse der Statistiken zur tierischen Erzeugung in Rheinland-Pfalz. Für die Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik, die Milchstatistik und die Statistik der Hennenhaltung und Eierzeugung werden die Verfahren und ihre Entwicklung beschrieben.
Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe – Erste Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 –	14	Der Beitrag vermittelt einen Überblick über Struktur und Entwicklung des Gastgewerbes.
Datenfernübertragung im Statistischen Verbund	19	Bereits vor über zehn Jahren beschloß die Amtsleiterkonferenz, das Datenvermittlungssystem (DVS) des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen für die Datenfernübertragung im Statistikverbund verbindlich einzuführen.
Anhang		
	1*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	7*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Rheinlandpfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

Inhaltsverzeichnis

1995

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Systematisches Inhaltsverzeichnis des Textteils der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz 48. Jahrgang 1995

Allgemeines	Heft	Seite
Neues Statistisches Taschenbuch	2	29
Länderbeteiligung bei statistischen Vorhaben der Europäischen Union	2	43
Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie	7	185
Bevölkerung		
Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2008	4	88
In Rheinland-Pfalz lebende Ausländer 1994	6	175
Sonntagskinder, ein nicht so häufiger Fall	7	198
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahr 1994	9	238
Wanderungsbewegung 1994 und ein Rückblick auf die Jahre seit 1950	10	256
Erwerbstätigkeit		
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. Juni 1994	4	103
Bildungswesen		
Regionale Schülerprognose – Teil 1 –	2	32
Regionale Schülerprognose – Teil 2 –	4	93
Regionale Schülerprognose 1992 bis 2007	6	165
Wahlen		
Die Wahl zum 13. Deutschen Bundestag am 16. Oktober 1994	1	1
Gesundheitswesen		
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993	4	111
Land- und Forstwirtschaft		
Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem und amtliche Agrarstatistik	1	12
Neuere Entwicklungen im Erwerbsgartenbau	4	122
Erhebung der geplanten Flächennutzung 1993	5	143
Struktur des Zierpflanzenanbaus	6	181
Viehbestände 1994	7	203
Die Rolle der Frau in der Landwirtschaft	9	234
Das Erntejahr 1995	10	245

	Heft	Seite
Produzierendes Gewerbe		
Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1994	3	53
 Bautätigkeit und Wohnungen		
So heizen die Rheinland-Pfälzer	1	22
Handwerkszählung 1995	2	39
So wohnen Haushalte mit Kindern	3	72
Wohnungsbau 1994	5	129
Wohnverhältnisse in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet	9	229
Wohnumfeld und Wohnqualität	11/12	271
 Handel und Gastgewerbe, Dienstleistungen		
Handels- und Gaststättenzählung 1993 – Erste Unternehmensergebnisse –	1	19
Handels- und Gaststättenzählung 1993 – Erste Arbeitsstättenergebnisse –	11/12	279
 Umweltschutz		
Öffentliche Wasserversorgung 1991	3	77
 Verkehr		
Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen 1994	8	213
Fahrrad-Unfälle in Rheinland-Pfalz	8	222
 Öffentliche Finanzen, Personal, Geld und Kredit		
Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1989	1	15
Schulden des Landes und der Gemeinden	8	209
Volkseinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 1970 bis 1993	10	250
 Preise, Löhne und Gehälter		
System der Lohn- und Gehaltsstatistiken	3	68
Entwicklung der Verbraucherpreise und des Verbraucherverhaltens	4	118
Arbeitskostenerhebung 1992	6	170
Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995	11/12	276
 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Die Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1992	7	191
 Automatische Datenverarbeitung		
Methoden der Datenmodellierung: Das Relationenmodell	5	148
Software-Konfigurationsmanagement	10	263

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
.	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da die Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.

Arbeitnehmer verdienten durchschnittlich 42 270 DM

In der Lohnsteuerstatistik 1992 wurden im Land Rheinland-Pfalz rund 1 674 000 Arbeitnehmer erfaßt, die einen Bruttolohn von 70,7 Mrd. DM erarbeiteten. Der durchschnittliche Verdienst betrug 42 270 DM. Von 100 DM Bruttolohn waren im Schnitt 16,20 DM Lohnsteuer abzuführen. Gegenüber der letzten Erhebung aus dem Jahre 1989 nahm die Zahl der Arbeitnehmer um 5,1 % zu. Der Bruttolohn stieg um 25 % und die einbehaltene Lohnsteuer um 18 %.

Mehr über dieses Thema auf Seite 1.

Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - November		Veränderung
	1994	1995	
	Mill. DM		%
Landessteuern	1 346,4	1 370,8	1,8
Vermögensteuer	268,1	320,0	19,4
Erbschaftsteuer	128,0	125,0	-2,3
Kraftfahrzeugsteuer	681,9	676,4	-0,8
Rennwett- und Lotteriesteuer	152,4	146,7	-3,7
Feuerschutzsteuer	28,3	14,6	-48,5
Biersteuer	87,7	88,0	0,3
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	5 986,4	6 037,6	0,9
Lohnsteuer	4 849,6	5 031,8	3,8
Veranlagte Einkommensteuer	170,2	11,6	-93,2
Kapitalertragsteuer	246,5	275,2	11,6
Zinsabschlag	252,9	249,7	-1,3
Körperschaftsteuer	467,1	469,3	0,5
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	2 979,4	3 536,2	18,7
Umsatzsteuer	2 553,9	2 816,7	10,3
Einfuhrumsatzsteuer	425,6	719,6	69,1
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	71,8	179,7	150,4
Gewerbesteuerumlage-Anhebung	67,9	48,2	-29,1
Insgesamt	10 451,9	11 172,4	6,9

Außenhandel weiter im Aufwärtstrend

Im Juli 1995 wurden von Rheinland-Pfalz Waren im Wert von gut 3,1 Mrd. DM ausgeführt und für 2,4 Mrd. DM

eingeführt. Damit lagen der Export um 23 % und der Import um 16 % über den Ergebnissen vom Juli des Vorjahres.

Der rheinland-pfälzische Außenhandel nach Warengruppen

Warengruppen	Juli 1995	Januar bis Juli 1995	
	insgesamt	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum
	1 000 DM	1 000 DM	%
Einfuhr			
Ernährungswirtschaft	192 389	1 469 221	5,9
Lebende Tiere	5 182	38 179	35,6
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	36 313	242 775	8,4
pflanzlichen Ursprungs	88 280	719 809	1,9
Genußmittel	62 614	468 456	9,4
Gewerbliche Wirtschaft	2 217 887	15 004 665	15,6
Rohstoffe	99 413	754 956	-3,6
Halbwaren	225 733	1 680 270	30,9
Fertigwaren	1 892 740	12 569 438	15,2
Vorerzeugnisse	460 025	3 192 742	19,3
Enderzeugnisse	1 432 715	9 376 698	13,9
Insgesamt	2 410 276	16 473 885	14,7
Ausfuhr			
Ernährungswirtschaft	161 859	1 137 357	4,6
Lebende Tiere	1 046	5 821	-3,0
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	27 357	124 881	-0,2
pflanzlichen Ursprungs	31 733	297 571	-4,5
Genußmittel	101 723	709 085	10,0
Gewerbliche Wirtschaft	2 987 311	21 696 242	18,5
Rohstoffe	40 701	219 206	10,6
Halbwaren	130 684	931 752	4,9
Fertigwaren	2 815 926	20 545 284	19,3
Vorerzeugnisse	983 183	7 440 372	16,7
Enderzeugnisse	1 832 743	13 104 912	20,9
Insgesamt	3 149 170	22 833 599	17,8

Ähnliches gilt für den Zeitraum von Januar bis Juli 1995. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum erhöhte sich die Ausfuhr um 18 % auf 22,8 Mrd. DM, die Einfuhr um 15 % auf 16,5 Mrd. DM. Der Ausfuhrüberschuß erreichte knapp 6,4 Mrd. DM. 62 % der rheinland-pfälzischen Ausfuhr gingen in die vierzehn übrigen EU-Staaten und 63 % der Einfuhren kamen aus diesen Ländern. Kl

96 % aller Rheinland-Pfälzer wohnen in einer Gemeinde mit mindestens einem Einzelhandelsgeschäft

In den 2 309 rheinland-pfälzischen Gemeinden gibt es mehr als 25 000 Einzelhandelsgeschäfte.

Von den fast 4 Mill. Rheinland-Pfälzern wohnen 3,7 Mill. oder 96 % in einer Gemeinde mit mindestens einem Einzelhandelsgeschäft (nur schwerpunktmäßige Einzelhändler). 2 450 Lebensmittelfachgeschäfte und 3 730 Anbieter von Waren verschiedener Art, die ebenfalls Nahrungsmittel in ihrem Sortiment führen, versorgen 3,4 Mill. Einwohner (88 %) an ihrem Wohnort mit Grundnahrungsmitteln.

Der Einzelhandel in Rheinland-Pfalz 1993

Einzelhandel mit (in) ...	Arbeitsstätten	Am Wohnort versorgte Bevölkerung ¹⁾	
	Anzahl	Anzahl	%
insgesamt (ohne Kfz-Handel und Tankstellen)	25 181	3 754 204	96,2
Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	3 733	3 423 838	87,7
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	2 447	3 019 054	77,3
Apotheken; medizinischen, orthopädischen u. kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	1 937	2 805 304	71,9
sonstigen Waren, Antiquitäten und Gebrauchsgüter (in Verkaufsräumen)	13 251	3 463 730	88,7
sonstige Waren (nicht in Verkaufsräumen)	3 813	3 302 399	84,6

1) Rheinland-pfälzische Bevölkerung insgesamt am 30.6.1993 = 3 903 696.

Für 2,8 Mill. Bürgerinnen und Bürger (72 %) stehen vor Ort 1 940 Apotheken sowie Geschäfte mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln zur Verfügung. Mehr als 13 200 Händler bieten ihren Kunden Haustextilien, Bekleidung, Schuhe, Elektroartikel und vieles mehr an. Auf diese vielfältige Produktpalette können 3,5 Mill. Menschen (89 %) in ihren jeweiligen Heimatorten zurückgreifen.

Angaben über die Zahl der Einzelhändler in jeder rheinland-pfälzischen Gemeinde können jetzt vom Landesinformationssystem des Statistischen Landesamtes abgerufen werden. Die entsprechenden Angaben über das Gastgewerbe werden in etwa einem Monat abrufbereit sein. ge

Fremdenverkehrssaison weiterhin positiv

Mit über 4,6 Millionen Gästen von Januar bis September 1995 wurde im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr ein Zuwachs von 5,3 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum errechnet. Die Zahl der Übernachtungen ging gleichzeitig um 4,2 % auf gut 16,3 Millionen nach oben. Während 1,8 % mehr ausländische Touristen in Rheinland-Pfalz verweilten, ging deren Übernachtungsaufkommen jedoch um 1,7 % zurück.

Die Gäste- und Übernachtungszahlen entwickelten sich in allen Fremdenverkehrsgebieten positiv. In Gasthäusern (+ 10,9 %) und Hotels (+ 9,4 %) übernachteten in den ersten neun Monaten dieses Jahres deutlich mehr Besucher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Kurbetrieb in den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten (Gäste: + 7,1 %, Übernachtungen: + 6,5 %) wies ebenfalls einen günstigen Trend auf. Die prädikatisierten Fremdenverkehrsorte haben nichts von ihrer Anziehungskraft eingebüßt. Sie vereinen 47 % aller Gästeankünfte und knapp 38 % aller Übernachtungen auf sich. kl

4,7 Mrd. DM Umsatz im Gastgewerbe

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe hat mit seinen fast 17 000 Gaststätten und Übernachtungsbetrieben im Jahre 1992 mehr als 4,7 Mrd. DM umgesetzt. Dies ist das vorläufige Ergebnis der umfassenden Handels- und Gaststättenzählung, bei der am 30. April 1993 neben den Handelsbetrieben alle Gastgewerbebetriebe des Landes mit einem Mindestumsatz von 25 000 DM um ihre Mithilfe gebeten wurden. Gegenüber der letzten Großzählung im Jahre 1985 konnten die Gastronomen ihre Umsätze um fast 1,5 Mrd. DM bzw. 47 % steigern. Die Zahl der Betriebe nahm um mehr als 800 oder 5,1 % zu. In der Branche waren über 73 000 Personen beschäftigt. Das sind fast 12 000 oder 19 % mehr als 1985.

Die meisten Gastronomiebetriebe befinden sich im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz. Hier sind fast 7 500 oder 44 % aller Arbeitsstätten angesiedelt. Allein in der Stadt Mainz sind mehr als 600 Gastronomen beheimatet. Sie erwirtschafteten mit 4 400 tätigen Personen über 360 Mill. DM Umsatz.

Ausführliche Ergebnisse in tiefer fachlicher und regionaler Differenzierung sind in Kürze über das Landesinformationssystem (LIS) abrufbar. el

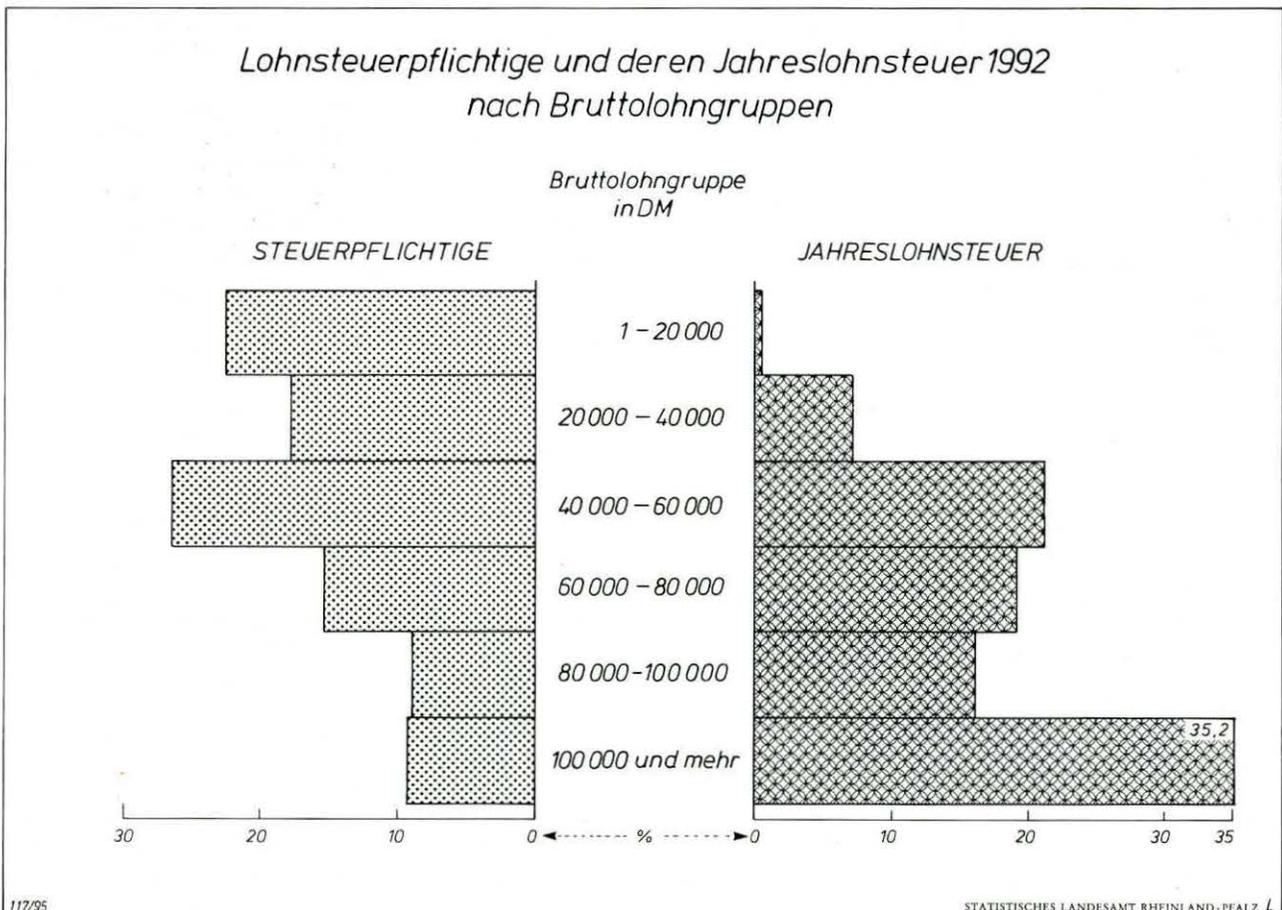
Mehr über dieses Thema auf Seite 14.

Das lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1992

Nach dem Gesetz über die Steuerstatistiken wurde für das Jahr 1992 eine Lohnsteuerstatistik erstellt. Die Erhebung liefert detaillierte Ergebnisse über die Verteilung und die Besteuerung des Bruttolohns der Arbeitnehmer. Diese Werte sind Orientierungs- und Entscheidungshilfen für die Finanz- und Steuerpolitik, insbesondere im Hinblick auf die Be- und Entlastungswirkungen für die Steuerpflichtigen bei geplanten Steuerrechtsänderungen. Die Statistik hat auch fiskalische Bedeutung, da das Ergebnis als Berechnungsgrundlage zur Ermittlung der Schlüsselzahl für die Aufteilung des Gemeindeanteils an der Lohn- und Einkommensteuer nach § 3 des Gemeindefinanzreformgesetzes dient. Ferner werden die nicht vom Wohnsitzland vereinnahmten Lohnsteuerbeträge nach § 5 des Zerle-

gungsgesetzes ermittelt. Sie dienen den obersten Finanzbehörden der Einnahmeländer als Basis für die Festsetzung der Zerlegungsanteile des Lohnsteueraufkommens.

In der Lohnsteuerstatistik sind alle Erwerbstätigen nachgewiesen, die im Jahre 1992 Einkünfte aus nicht-selbständiger Arbeit erzielten und ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Land Rheinland-Pfalz hatten. Als Erhebungsunterlage dienen bei der automatisierten Einkommensteuerveranlagung die von der Finanzverwaltung erstellten Datenträger, welche im Jahre 1992 gut 92 % aller Steuerfälle umfaßten. Bei den Arbeitnehmern, die nicht zur Einkommensteuer veranlagt werden, ist die Lohnsteuerkarte für die Aufbereitung



**Arbeitnehmer, Bruttolohn und einbehaltene
Lohnsteuer 1989 und 1992 nach Bruttolohngruppen
(Individualnachweis)**

Bruttolohn von... bis unter... DM	1989	1992	Ver- änderung 1992 zu 1989 in %
Arbeitnehmer			
1 - 5 000	176 561	162 808	- 7,8
5 000 - 7 500	56 436	54 962	- 2,6
7 500 - 10 000	50 409	42 726	- 15,2
10 000 - 15 000	95 836	83 844	- 12,5
15 000 - 20 000	95 945	85 453	- 10,9
20 000 - 30 000	204 312	175 344	- 14,2
30 000 - 40 000	295 031	205 186	- 30,5
40 000 - 50 000	271 076	281 491	3,8
50 000 - 60 000	145 738	229 844	57,7
60 000 - 70 000	83 440	132 902	59,3
70 000 - 80 000	45 477	80 454	76,9
80 000 - 90 000	25 505	47 923	87,9
90 000 - 100 000	14 806	28 529	92,7
100 000 - 200 000	28 855	55 983	94,0
200 000 - 300 000	2 357	4 556	93,3
300 000 - 400 000	477	939	96,9
400 000 - 500 000	165	341	106,7
500 000 und mehr	197	362	83,8
Insgesamt	1 592 623	1 673 647	5,1
Bruttolohn (1 000 DM)			
1 - 5 000	405 987	376 736	- 7,2
5 000 - 7 500	348 142	339 582	- 2,5
7 500 - 10 000	441 858	372 600	- 15,7
10 000 - 15 000	1 188 879	1 051 984	- 11,5
15 000 - 20 000	1 684 289	1 496 668	- 11,1
20 000 - 30 000	5 126 827	4 384 949	- 14,5
30 000 - 40 000	10 415 003	7 251 203	- 30,4
40 000 - 50 000	12 083 193	12 692 334	5,0
50 000 - 60 000	7 942 186	12 547 650	58,0
60 000 - 70 000	5 381 873	8 575 842	59,3
70 000 - 80 000	3 390 854	6 000 914	77,0
80 000 - 90 000	2 154 296	4 055 197	88,2
90 000 - 100 000	1 398 649	2 696 023	92,8
100 000 - 200 000	3 686 004	7 085 738	92,2
200 000 - 300 000	552 667	1 069 378	93,5
300 000 - 400 000	161 060	319 701	98,5
400 000 - 500 000	72 533	150 622	107,7
500 000 und mehr	151 687	277 959	83,2
Insgesamt	56 585 987	70 745 080	25,0
Einbehaltene Lohnsteuer (1 000 DM)			
1 - 5 000	23 889	19 296	- 19,2
5 000 - 7 500	27 314	24 292	- 11,1
7 500 - 10 000	36 220	30 771	- 15,0
10 000 - 15 000	117 112	96 119	- 17,9
15 000 - 20 000	214 614	166 890	- 22,2
20 000 - 30 000	722 146	594 787	- 17,6
30 000 - 40 000	1 560 780	1 025 410	- 34,3
40 000 - 50 000	1 886 453	1 815 893	- 3,7
50 000 - 60 000	1 349 436	1 853 250	37,3
60 000 - 70 000	994 466	1 376 958	38,5
70 000 - 80 000	668 464	1 030 953	54,2
80 000 - 90 000	452 836	732 568	61,8
90 000 - 100 000	311 670	509 496	63,5
100 000 - 200 000	976 701	1 560 109	59,7
200 000 - 300 000	196 262	317 929	62,0
300 000 - 400 000	65 123	112 875	73,3
400 000 - 500 000	31 461	57 575	83,0
500 000 und mehr	64 559	116 455	80,4
Insgesamt	9 699 506	11 441 626	18,0

heranzuziehen. Die Finanzverwaltung stellte für diesen sogenannten manuellen Teil rund 150 000 Karten bereit. Der Schlußtermin für die Übersendung des Erhebungsmaterials war bundeseinheitlich auf den 28. Februar 1995 festgelegt worden.

Ein Ergebnissachweis erfolgt für Einzelpersonen (Individualnachweis der Arbeitnehmer) und für Steuerpflichtige. Das können Einzelpersonen oder Ehegatten sein. Bei Ehegatten, die beide lohnsteuerpflichtiges Einkommen bezogen haben, wird der Bruttolohn addiert und in einer Summe nachgewiesen, da sie beim Besteuerungsverfahren von der Finanzverwaltung grundsätzlich als ein Steuerpflichtiger behandelt werden.

1,7 Mill. Arbeitnehmer

Die Lohnsteuerstatistik 1992 erfaßt im Individualnachweis rund 1 674 000 Arbeitnehmer. Das sind ca. 81 000 Fälle oder 5,1 % mehr als in der letzten Statistik für das Erhebungsjahr 1989. Der Bruttoarbeitslohn erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 25 % auf 70,7 Mrd. DM. Die einbehaltene Lohnsteuer in Höhe von 11,4 Mrd. DM machte 16,2 % des Bruttolohns aus. Der Durchschnittsverdienst je Arbeitnehmer belief sich auf 42 270 DM und stieg im Zeitraum von drei Jahren um 19 %.

Arbeitnehmer sind Personen, die in öffentlichem oder privatem Dienst angestellt oder beschäftigt sind oder waren und die aus diesem Dienstverhältnis oder einem früheren Dienstverhältnis Arbeitslohn beziehen. Arbeitnehmer sind auch die Rechtsnachfolger dieser Personen, soweit sie Arbeitslohn aus dem früheren Dienstverhältnis ihres Rechtsvorgängers beziehen. Bei der Abgrenzung zwischen selbständiger und nichtselbständiger Arbeit sind die vom Gesetzgeber aufgestellten Merkmale maßgebend. Danach liegt eine nichtselbständige Arbeit vor, wenn eine Person in der Betätigung ihres geschäftlichen Willens unter der Leitung eines Arbeitgebers steht oder in den geschäftlichen Organismus des Arbeitgebers eingegliedert und dessen Weisungen zu folgen verpflichtet ist. Zum Arbeitslohn gehören insbesondere Gehälter, Löhne, Provisionen, Gratifikationen, Tantiemen, Wartegelder, Ruhegelder, Witwen- und Waisengelder und andere Bezüge und Vorteile für eine frühere Dienstleistung, gleichgültig, ob sie dem zunächst Bezugsberechtigten oder seinem Rechtsnachfolger zufließen. Es kommt nicht darauf an, ob es sich um einmalige oder laufende Einnahmen handelt oder ob ein Rechtsanspruch besteht. Weiterhin ist die Form, unter der die Einnahmen gewährt werden, unerheblich.

Nicht zum Bruttolohn zählen dagegen alle durch steuerrechtliche Vorschriften von der Lohnsteuer befreiten Einnahmen wie Leistungen aus einer Krankenversicherung, aus der gesetzlichen Unfallversicherung, Kindergeld, bestimmte Renten, Arbeitslosen-, Kurzarbeiter- und Schlechtwettergeld. Weitere von der Lohnsteuer befreite Einnahmen sind Reisekosten- und Umzugskostenvergütungen, Aufwandsentschädigungen, Trinkgelder sowie Zuwendungen aus Anlaß von Jubiläen, Heirat oder Geburt eines Kindes, soweit sie bestimmte, gesetzlich festgelegte Grenzen nicht übersteigen.

Jeder zweite Arbeitnehmer verdiente über 40 000 DM

Die Gliederung der Ergebnisse nach der Höhe des Bruttolohns zeigt, daß tendenziell eine Verschiebung zugunsten der höheren Bruttolohngruppen stattfindet. Diese Entwicklung ergibt sich in erster Linie durch Lohn- und Gehaltserhöhungen. In den Größenklassen bis zu einem Individualeinkommen von 40 000 DM ist in allen Klassen ein Rückgang bei der Anzahl der Arbeitnehmer und der Bruttolöhne zu verzeichnen. Bei der einbehaltenen Lohnsteuer ergibt sich diese Entwicklung bis zu einem Schwellenwert von 50 000 DM. Über die Hälfte der Beschäftigten erreichte einen Bruttolohn von mehr als 40 000 DM. Diese Schicht vereinigte gut 78 % des Bruttolohns und knapp 83 % der einbehaltenen Lohnsteuer auf sich.

Die Zahl der Bezieher eines Verdienstes von über 100 000 DM hat sich gegenüber der Statistik von 1989 knapp verdoppelt und auf gut 62 000 erhöht. Der Bruttolohn weist eine Steigerungsrate von knapp 93 % aus. 3,7 % der Arbeitnehmer sind dieser Einkommensgruppe zuzuordnen. Sie bezogen rund 13 % des Bruttolohns und hatten knapp 19 % der Lohnsteuer zu entrichten.

Steuerklasse III mit geringster Steuerbelastung

Die Eingruppierung der Arbeitnehmer in Steuerklassen ist von Bedeutung für die Höhe der Steuerbelastung. Sie stellen zusammen mit den Lohnsteuertabellen, mit denen sie abgestimmt sind, steuerliche Hilfsmittel dar. Es wird so ermöglicht, bei der Entrichtung der Lohnsteuer durch den Arbeitgeber die persönlichen Verhältnisse des Arbeitnehmers durch Freibeträge zu berücksichtigen. Maßgebend für die Einstufung ist im wesentlichen der Familienstand. Von den sechs Steuerklassen haben die Klassen I, II und III die Funktion, bestimmte Steuerfreibeträge zu gewähren. In Betracht kommen der Arbeitnehmer-, der Sonderausgaben-, der Haushalts- und der Kinderfreibetrag sowie die Vorsorgepauschale. Die Klassen IV, V und VI sollen verhindern, daß Freibeträge mehrfach gewährt werden. Auf Antrag des Steuerpflichtigen kann vom Finanzamt ein erhöhter Freibetrag auf der Lohnsteuerkarte eingetragen werden. Das ist insbesondere möglich, wenn die Werbungskosten oder die Sonderausgaben den Pauschbetrag übersteigen, wenn außergewöhnliche Belastungen vorliegen, ein Pauschbetrag für Behinderte

erstmalig geltend gemacht wird oder beim Vorliegen eines Absetzungsbetrags für steuerbegünstigtes Wohneigentum.

Bis 1983 erfolgte in der Statistik die Zuordnung der Steuerpflichtigen zu den einzelnen Steuerklassen nach bestimmten plausiblen Kriterien. Wenn zwei Arbeitnehmer mit jeweils Steuerklasse I geheiratet hatten, eine Steuerklassenänderung aber nicht durchgeführt oder sie nicht möglich bzw. sinnvoll war und beide für das Jahr der Eheschließung eine gemeinsame Steuererklärung abgegeben hatten, wurde je nach Relation der beiden Jahresbruttolöhne die Steuerklassen-Kombination III/V oder IV/IV vergeben. Diese Prüfung erfolgte im übrigen auch bei Ehegatten mit den Steuerklassen-Kombinationen III/V bzw. IV/IV, das heißt je nach Relation der beiden Jahresbruttolöhne wurde die auf der Lohnsteuerkarte eingetragene Steuerklassen-Kombination gegebenenfalls geändert. Seit 1986 basiert die Ergebnisdarstellung für die einzelnen Steuerklassen auf der tatsächlichen in der Lohnsteuerkarte eingetragenen Steuerklasse, da nur so eine Beziehung zur Höhe der einbehaltenen Lohnsteuer möglich ist. Die Ergebnisse in einer Untergliederung nach Steuerklassen sehen seither nur eine Individualzählung der Arbeitnehmer vor. Die Daten einer zweiten oder weiteren Lohnsteuerkarte (Steuerklasse VI) von Arbeitnehmern mit mehreren Arbeitsverhältnissen werden in der Statistik nicht gesondert aufbereitet. Vielmehr sind die Betragsangaben denen der Hauptkarte zugerechnet.

Für gut ein Drittel der Arbeitnehmer wurde der Steuerabzug nach Steuerklasse I ermittelt. Diese Steuerklasse gilt für ledige und geschiedene Arbeitnehmer, sofern nicht die Voraussetzungen für die Steuerklasse II oder III erfüllt sind. Die gleiche Personengruppe wird der Klasse II zugeordnet, wenn mindestens ein Kinderfreibetrag auf der Lohnsteuerkarte eingetragen ist. Die Steuerlast lag für diese Gruppe unter dem Durchschnitt, weil für Alleinerziehende ein Haushaltsfreibetrag gewährt wird. Von den knapp 41 000 Fällen waren gut drei Viertel Frauen. Rund 38 % der Arbeitnehmer zählten zur Steuerklasse III, in die Verheiratete eingestuft werden. Obwohl der durchschnittliche Bruttolohn mit 56 000 DM den höchsten Wert im Vergleich der Steuerklassen repräsentierte, war die einbehaltenen Lohnsteuer mit 13,90 DM je 100 DM Bruttolohn am geringsten. Dieser Wert spiegelt den steuerlichen Vorteil in dieser Kategorie wider. Durch die Zusammenveranlagung von Ehegatten werden die relevanten Freibeträge verdoppelt und in der Lohnsteuertabelle entsprechend eingearbeitet.

Arbeitnehmer, Bruttolohn und einbehaltenen Lohnsteuer 1992 nach Steuerklassen

Steuerklasse	Arbeitnehmer		Bruttolohn			Einbehaltenen Lohnsteuer	
	Anzahl	%	1 000 DM	%	je Arbeitnehmer	1 000 DM	% des Bruttolohns
I	595 175	35,6	19 565 158	27,7	32 873	3 474 212	17,8
II	40 940	2,4	1 688 686	2,4	41 248	236 806	14,0
III	637 910	38,1	35 773 050	50,6	56 079	4 983 122	13,9
IV	194 621	11,6	9 600 411	13,6	49 329	1 842 598	19,2
V	205 001	12,2	4 117 774	5,8	20 087	904 890	22,0
Insgesamt	1 673 647	100	70 745 079	100	42 270	11 441 628	16,2

Lohnsteuerpflichtige, Bruttolohn und Lohnsteuer 1992 nach Bruttolohngruppen

Bruttolohn von... bis unter... DM	Lohnsteuerpflichtige ¹⁾		Bruttolohn		Einbehaltene Lohnsteuer		Jahreslohnsteuer ²⁾	
	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	% des Brutto- lohns	1 000 DM	% des Brutto- lohns
1 - 5 000	124 497	9,1	286 765	0,4	9 682	3,4	1 778	0,6
5 000 - 7 500	40 432	2,9	249 779	0,4	11 633	4,7	2 612	1,0
7 500 - 10 000	31 132	2,3	271 467	0,4	14 838	5,5	3 779	1,4
10 000 - 15 000	59 605	4,3	747 874	1,1	45 791	6,1	21 727	2,9
15 000 - 20 000	54 882	4,0	957 511	1,4	71 818	7,5	45 766	4,8
20 000 - 30 000	102 071	7,4	2 566 194	3,6	251 203	9,8	197 713	7,7
30 000 - 40 000	143 362	10,4	5 074 983	7,2	642 390	12,7	565 705	11,1
40 000 - 50 000	193 911	14,1	8 739 145	12,4	1 200 325	13,7	1 076 927	12,3
50 000 - 60 000	167 873	12,2	9 182 682	13,0	1 296 932	14,1	1 169 917	12,7
60 000 - 70 000	117 590	8,6	7 610 696	10,8	1 140 154	15,0	1 045 810	13,7
70 000 - 80 000	91 645	6,7	6 858 639	9,7	1 074 486	15,7	996 423	14,5
80 000 - 90 000	70 607	5,1	5 985 859	8,5	988 479	16,5	922 045	15,4
90 000 - 100 000	51 286	3,7	4 855 781	6,9	844 930	17,4	792 821	16,3
100 000 - 200 000	117 299	8,5	14 794 065	20,9	3 037 288	20,5	2 911 783	19,7
200 000 - 300 000	7 046	0,5	1 645 285	2,3	468 287	28,5	464 090	28,2
300 000 - 400 000	1 218	0,1	413 592	0,6	141 542	34,2	141 214	34,1
400 000 - 500 000	403	0,0	177 312	0,3	65 762	37,1	65 771	37,1
500 000 und mehr	433	0,0	327 447	0,5	136 102	41,6	136 105	41,6
Insgesamt	1 375 292	100	70 745 076	100	11 441 642	16,2	10 561 986	14,9

1) Ehegatten, die beide lohnsteuerpflichtiges Einkommen bezogen haben, werden als ein Steuerpflichtiger nachgewiesen. – 2) Für Lohnsteuerpflichtige ohne Veranlagung oder mit anderen Einkünften wird die einbehaltene Lohnsteuer nachgewiesen.

tet. Gut die Hälfte des Bruttolohnvolumens wurde nach dieser Steuerklasse besteuert. Die Steuerklasse IV findet bei verheirateten Arbeitnehmern Anwendung, wenn beide Arbeitnehmer Arbeitslohn beziehen. Hier sind die Freibeträge jeweils nur zur Hälfte berücksichtigt. Dadurch ergibt sich ein höherer Lohnsteuerabzug, der 19,20 DM je 100 DM Lohn ausmachte. Für das Jahr 1992 beläuft sich die Fallzahl auf knapp 195 000. Der Mittelwert für den Bruttolohn rangiert an der zweiten Stelle.

Wenn ein Ehegatte in die Steuerklasse III eingereiht wird, erfolgt die Besteuerung für den anderen nach der Klasse V. Diese Kombination wird gewählt, wenn die Bezüge des nach Steuerklasse V besteuerten Ehegatten nicht mehr als 40 % des gesamten Bruttolohns ausmachen. Ein Arbeitnehmer mit dieser Steuerklasse führt grundsätzlich zuviel Steuer ab. Die zu hohe Besteuerung ist darauf zurückzuführen, daß dem Ehegatten in der Steuerklasse III die Freibeträge für beide gewährt werden. Die Klasse V verhindert, daß diese Freibeträge noch einmal berücksichtigt werden. Somit war die Zahl last mit 22 DM je 100 DM Bruttolohn am höchsten. Der durchschnittliche jährliche Verdienst von gut 20 000 DM bildete das Schlußlicht auf der Skala. Fast 94 % der Fälle waren Frauen.

51 400 DM durchschnittlicher Bruttolohn je Steuerpflichtigen

Grundsätzlich werden Ehegatten, die beide lohnsteuerpflichtiges Einkommen bezogen haben, als ein Steuerpflichtiger gezählt. Somit wird ein Aufschluß über die Höhe des Familieneinkommens gegeben. Die Einkünfte der Kinder oder anderer Haushaltsmitglieder sind nicht einbezogen. Der Nachweis des Haushaltseinkommens anstelle der jeweiligen Individualeinkünfte ist insofern

aussagekräftiger, da der Lebensstandard eines Haushalts von seiner Gesamtkaufkraft abhängt.

Für das Jahr 1992 sind 1 375 000 Lohnsteuerpflichtige mit einem Durchschnittseinkommen von rund 51 400 DM erfaßt. Im Vergleich zu den Ergebnissen des Jahres 1989 bedeutet das einen Einkommenszuwachs von gut einem Fünftel. Im mittleren Einkommensbereich zwischen 30 000 DM und 60 000 DM erarbeiteten 37 % der Steuerpflichtigen rund ein Drittel des Bruttolohns und zahlten 27 % der Lohnsteuer. Mit steigendem Bruttolohn bringen immer weniger Steuerpflichtige immer mehr Lohnsteuer auf. In der Gruppe von 80 000 DM bis 100 000 DM entrichten 8,9 % der Pflichtigen gut 16 % der Steuern. Der Bereich von über 100 000 DM repräsentiert 9,2 % der Fälle und gut 35 % des gesamten Lohnsteuervolumens. Der Durchschnittsverdienst liegt hier bei ca. 137 000 DM und ist mit dem Vergleichswert für das Jahr 1989 nahezu identisch.

10,6 Mrd. DM Lohnsteuer

Die Lohnsteuer ist eine Erhebungsform der Einkommensteuer und wird bei Arbeitnehmern im Wege des Abzugs vom Arbeitslohn erhoben. Der Arbeitgeber hat die Lohnsteuer für Rechnung des Arbeitnehmers vom Arbeitslohn einzubehalten. Er muß sie in einer Summe zu bestimmten Fälligkeitstagen an das für den Betrieb zuständige Finanzamt abführen. Mit der Lohnsteuer-Anmeldung ist lediglich der Gesamtbetrag der einbehaltenen Lohnsteuer abzugeben. Nähere Angaben über die Arbeitnehmer, auf die sich die abgeführte Lohnsteuer bezieht, sind nicht gefordert.

Die Lohnsteuereinnahmen übersteigen die Einnahmen aus jeder anderen Steuerart. Gegenüber dem Jahr 1989 erhöhte sich die Jahreslohnsteuer um knapp 21 %

auf 10,6 Mrd. DM. Als Jahreslohnsteuer wird die bei der steuerlichen Veranlagung vom Finanzamt festgesetzte Steuer erfaßt, wenn der Arbeitnehmer ausschließlich Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit hat. Für Lohnsteuerpflichtige ohne Veranlagung oder mit anderen Einkünften wird die einbehaltenen Lohnsteuer nachgewiesen, da die Steuerbelastung im Rahmen der Einkommensteuerveranlagung an die für sämtliche Einkünfte festgesetzte Einkommensteuer gekoppelt ist. Die Differenz zwischen der einbehaltenen Lohnsteuer und der Jahreslohnsteuer belief sich auf knapp 880 Mill. DM. Sie ergibt sich durch die Erstattungsbeiträge, die sich im Zuge der Arbeitnehmer - Veranlagung errechnen. Durch die Veranlagung wird die steuerliche Belastung den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen individuell angepaßt. Rund 253 000 Steuerpflichtige nahmen die freiwillige Antragsveranlagung in Anspruch. Diese entspricht dem früheren Lohnsteuer-Jahresausgleich. Durchschnittlich erhielt jeder Steuerpflichtige einen Erstattungsbetrag von 733 DM. Die Pflicht zur Steuererklärung besteht, wenn eine der im § 46 des Einkommensteuergesetzes festgelegten Voraussetzungen erfüllt ist. Das ist insbesondere beim Überschreiten der Einkommensgrenzen von 27 000 bzw. 54 000 DM für Ledige bzw. Verheiratete der Fall. Gut 1 Mill. Steuerpflichtige mußten ihrer Erklärungspflicht nachkommen. Hauptsächlich bedingt durch die gestiegenen Einkommen erhöhte sich die Fallzahl um rund 25 % gegenüber dem Veranlagungsjahr 1989.

Steuerliche Maßnahmen entlasten die Steuerpflichtigen

Mit Beginn des Jahres 1990 trat die dritte Stufe der Steuerreform 1986/1988/1990 in Kraft. Die Reform wurde ergänzt durch das Gesetz zur Änderung des Steuerreformgesetzes 1990 sowie zur Förderung des Mietwohnungsbaues und von Arbeitsplätzen in Privat-

haushalten, weiterhin durch das Gesetz zur steuerlichen Förderung des Wohnungsbaues 1990. Die Änderungen bezogen sich insbesondere auf den Einkommensteuertarif und die Entlastung für Familien.

Der grundlegend umgestaltete Einkommensteuertarif wurde vierteteilt mit einem geradlinig ansteigenden Progressionsverlauf. Die sogenannte Nullzone erhöhte den Grundfreibetrag auf 5 616 DM für Ledige und 11 232 DM für Verheiratete. Einem gleichbleibenden Steuersatz von 19 % unterlagen Jahreseinkommen bis 8 153 bzw. 16 307 DM. In der Progressionszone, die den Bereich bis 120 041 bzw. 240 083 DM einschließt, wurde ein linearer Anstieg der Grenzsteuersätze zwischen dem Eingangssatz von 19 % und dem auf 53 % abgesenkten Spitzensatz eingeführt. Für höhere Einkommen verminderte sich in der oberen Proportionalzone der neue Spitzensteuersatz auf 53 % (zuvor: 56 %).

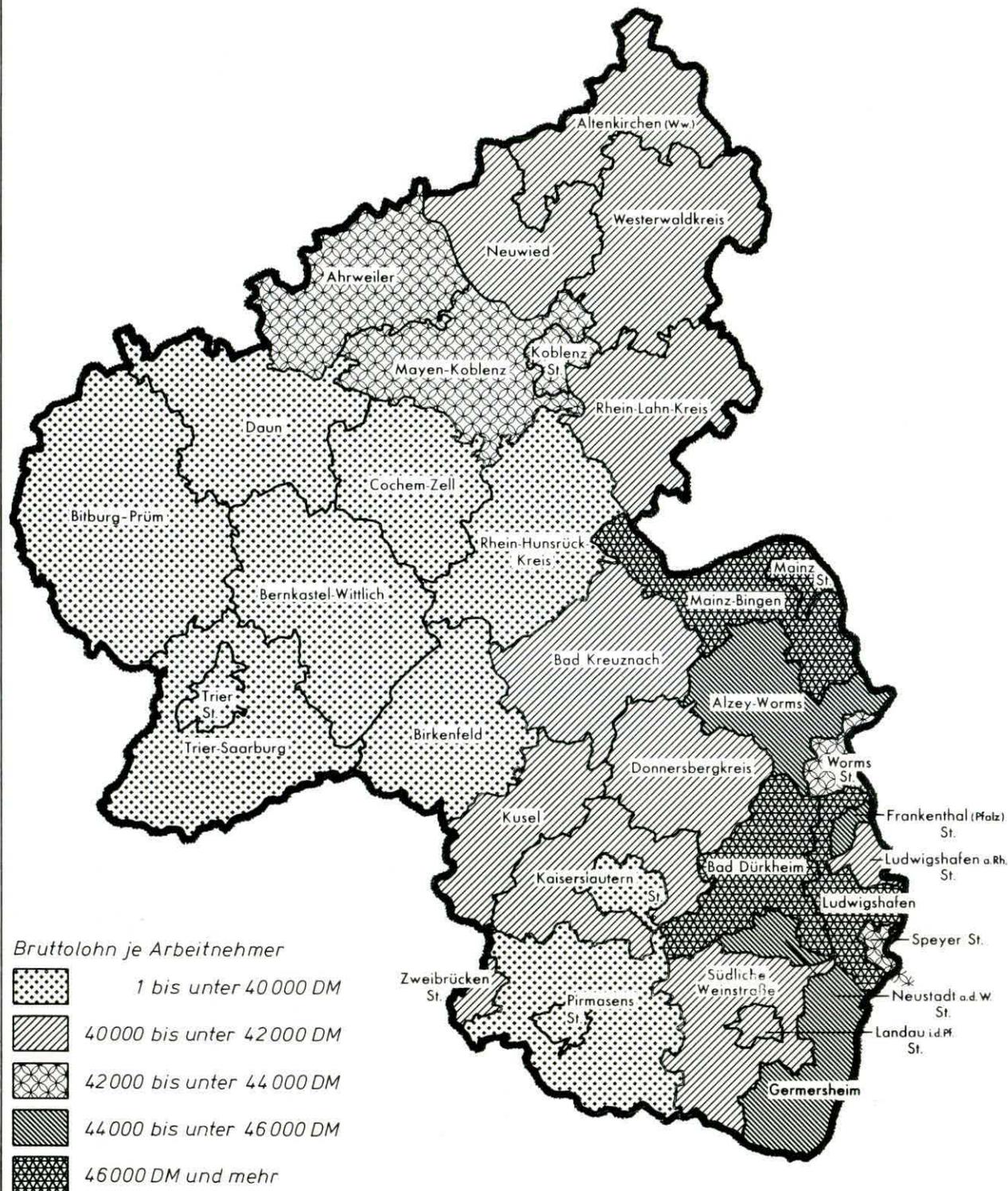
Die Entlastung der Familien ergab sich insbesondere durch einen von 2 484 DM auf 3 024 DM in 1990 bzw. auf 4 104 DM im Jahr 1992 erhöhten Kinderfreibetrag, die Erhöhung des Abzugsbetrags von Unterhaltsaufwendungen für bedürftige Angehörige von 4 500 DM auf 5 400 DM, die Anhebung des Haushaltsfreibetrags von 4 752 auf 5 616 DM, den neu eingeführten Pflegepauschbetrag von 1 800 DM und die bis zur Höhe von 12 000 DM unter bestimmten Voraussetzungen als Sonderausgaben abzugsfähigen Kosten für hauswirtschaftlich Beschäftigte. Zur wirksamen Förderung der Bildung von Wohneigentum bei Familien wurde das sogenannte Baukindergeld von 600 DM auf 750 DM im Jahre 1990 bzw. auf 1 000 DM ab 1991 erhöht.

Bedingt durch die steuerlichen Maßnahmen ergab sich ein spürbarer Entlastungseffekt. So verminderte sich die einbehaltenen Lohnsteuer der Steuerpflichtigen im Jahre 1992 auf 16,20 DM je 100 DM Bruttolohn

Arbeitnehmer und deren Bruttolohn 1992 nach Geschlecht und Bruttolohngruppen

Bruttolohn von... bis unter... DM	Arbeitnehmer				Bruttolohn			
	Männer		Frauen		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
1 - 5 000	70 839	7,0	91 969	13,9	171 801	0,3	204 935	1,1
5 000 - 7 500	23 768	2,3	31 194	4,7	147 050	0,3	192 532	1,0
7 500 - 10 000	19 326	1,9	23 400	3,5	168 164	0,3	204 435	1,1
10 000 - 15 000	34 617	3,4	49 227	7,5	434 211	0,8	617 773	3,3
15 000 - 20 000	26 948	2,7	58 505	8,9	467 999	0,9	1 028 669	5,5
20 000 - 30 000	52 459	5,2	122 885	18,6	1 327 288	2,6	3 057 661	16,3
30 000 - 40 000	98 897	9,8	106 289	16,1	3 531 490	6,8	3 719 713	19,9
40 000 - 50 000	196 978	19,4	84 513	12,8	8 918 899	17,1	3 773 435	20,2
50 000 - 60 000	183 058	18,1	46 786	7,1	10 003 173	19,2	2 544 476	13,6
60 000 - 70 000	110 507	10,9	22 395	3,4	7 130 275	13,7	1 445 567	7,7
70 000 - 80 000	68 041	6,7	12 413	1,9	5 079 833	9,8	921 081	4,9
80 000 - 90 000	43 206	4,3	4 717	0,7	3 657 280	7,0	397 917	2,1
90 000 - 100 000	26 392	2,6	2 137	0,3	2 494 204	4,8	201 819	1,1
100 000 - 200 000	53 016	5,2	2 967	0,4	6 724 963	12,9	360 775	1,9
200 000 - 300 000	4 436	0,4	120	0,0	1 040 807	2,0	28 571	0,2
300 000 - 400 000	914	0,1	25	0,0	310 986	0,6	8 714	0,0
400 000 - 500 000	334	0,0	7	0,0	147 593	0,3	3 028	0,0
500 000 und mehr	352	0,0	10	0,0	268 435	0,5	9 523	0,1
Zusammen	1 014 088	100	659 559	100	52 024 451	100,0	18 720 624	100

Durchschnittlicher Bruttolohn der Arbeitnehmer 1992 in den Verwaltungsbezirken



gegenüber 17,10 DM für das Jahr 1989 und 16,40 DM im Jahre 1986. Setzt man die einbehaltene Lohnsteuer in Relation zum Bruttolohn, zeigt sich die Wirkung des Steuertarifs. Die relative Belastung lag für Verdienste bis 5 000 DM bei 5,1 % und erhöhte sich auf knapp 42 % bei Bezügen von 500 000 DM und mehr.

5,2 Mrd. DM Werbungskosten geltend gemacht

Werbungskosten sind die Aufwendungen des Arbeitnehmers zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Arbeitslohns. Durch die Steuerreform ist in einem neuen Arbeitnehmer-Pauschbetrag der bisherige Werbungskosten-Pauschbetrag von 564 DM mit dem Arbeitnehmer-Freibetrag von 480 DM und dem Weihnachtsfreibetrag von 600 DM zusammengefaßt und auf 2 000 DM aufgestockt worden. Wenn die Werbungskosten den Pauschbetrag übersteigen, können sie wie bisher steuerlich geltend gemacht werden. Der Kilometer-Pauschbetrag für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte wurde für das Jahr 1992 auf 0,65 DM angehoben (1989: 0,43 DM; 1990: 0,50 DM; 1991: 0,58 DM). Im Jahre 1992 kam für knapp 1,1 Mill. Arbeitnehmer der neue Pauschbetrag zum Ansatz. Dadurch ergibt sich eine erhebliche Vereinfachung des Besteuerungsverfahrens. Rund 600 000 Beschäftigte setzten höhere Werbungskosten von durchschnittlich 5 236 DM ab, wobei die Fahrtkosten mit gut 60 % den größten Anteil ausmachten.

Männer verdienen durchschnittlich mehr

Die Analyse der Arbeitseinkommen in der Gliederung nach der Höhe des Bruttolohns und nach dem Geschlecht verdeutlicht eine sehr unterschiedliche Verdienststruktur. Gut 1 Mill. Männer erarbeiteten rund 52 Mrd. DM Bruttolohn. Demgegenüber erzielten knapp

660 000 Frauen Bezüge von 18,7 Mrd. DM. Die Divergenz bei der Fallzahl ergibt sich aus der Tatsache, daß bei Verheirateten der Ehemann noch häufig der berufstätige Alleinernährer der Familie ist. Durchschnittlich belief sich der Verdienst bei den Männern auf 51 302 DM. Bei den Frauen lag er mit 28 384 DM um knapp 45 % niedriger. Dieser auffällig geringere Wert kann nicht nur auf eine unterschiedliche berufliche Qualifikation zurückzuführen sein. Ein Grund hierfür ist eher die häufig geringere Beschäftigungsdauer bei Frauen. So ist die mitverdienende Ehefrau oft als Teilzeitarbeitskraft tätig und arbeitet weniger als die Regelarbeitszeit. Eine exakte Aussage hierüber ist aus diesem statistischen Material nicht abzuleiten.

Höhere Bruttolöhne in den kreisfreien Städten

Bei einem Vergleich der durchschnittlichen Bruttolöhne in den Verwaltungsbezirken zeigt sich, daß der Mittelwert je Arbeitnehmer für die kreisfreien Städte (42 800 DM) über, der für die Landkreise (42 000 DM) unter dem Landesdurchschnitt liegt. In den Landkreisen Mainz-Bingen (48 600 DM), Ludwigshafen (47 600 DM), und Bad Dürkheim (46 400 DM) wurden die höchsten Verdienste erzielt. Die niedrigsten Werte sind für Birkenfeld (37 400 DM), Cochem-Zell (38 100 DM) und Bitburg-Prüm (38 200 DM) festzustellen. Bei den kreisfreien Städten rangierten Mainz (47 500 DM), Neustadt (45 400 DM) und Frankenthal (44 700 DM) an der Spitze. Der geringste Durchschnittswert errechnet sich mit 36 300 DM für Pirmasens. Die Differenz von 11 200 DM zum Spitzenwert weist auf ein erhebliches Gefälle hin. Ausschlaggebend für die stark abweichenden Ergebnisse in den Verwaltungsbezirken sind hauptsächlich die Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur der Regionen.

Jürgen Hauptmann

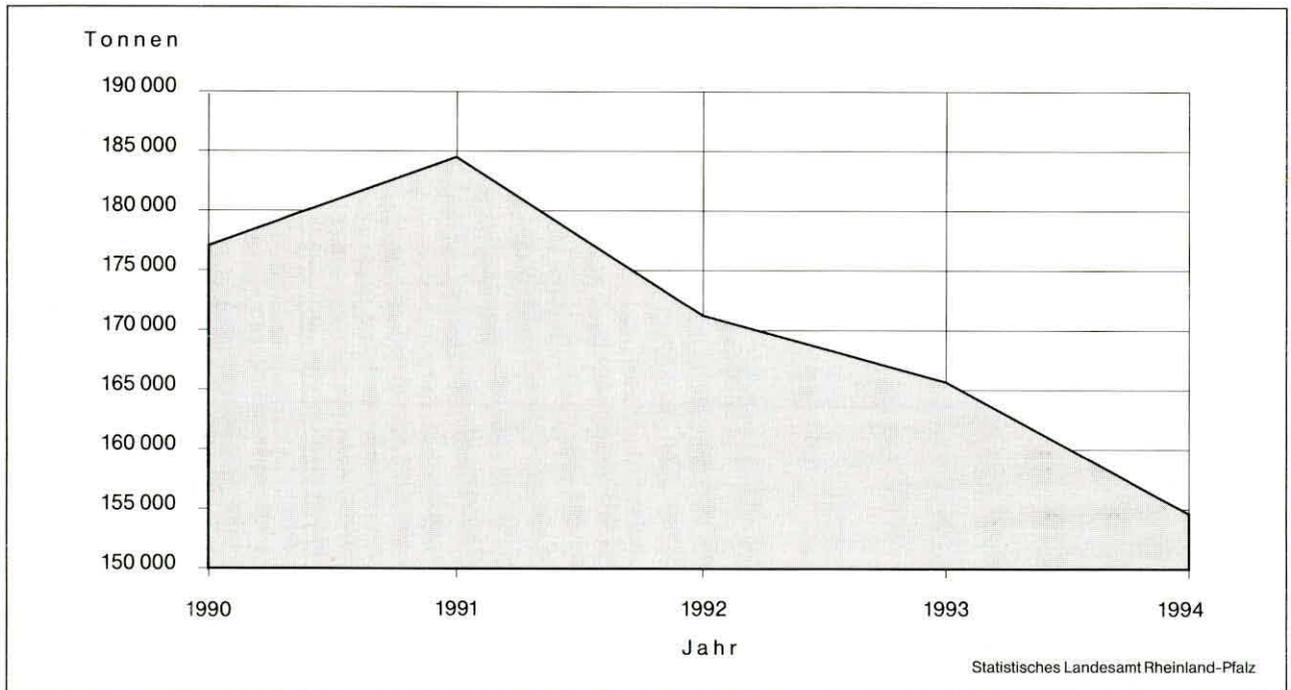
Methodik und Ergebnisse der Statistiken über die tierische Erzeugung

Während die tierische Erzeugung im gesamten Bundesgebiet zwei Drittel zum landwirtschaftlichen Produktionswert beiträgt, ist sie in Rheinland-Pfalz nur zu einem Drittel daran beteiligt. Mit unterschiedlichen regionalen Schwerpunkten bleibt sie jedoch für viele landwirtschaftliche Betriebe als Betriebszweig unverzichtbar. Zu ihrer statistischen Erfassung schreibt das Agrarstatistikgesetz, abgesehen von den Viehzählungen, monatliche Erhebungen vor, die sich auf die Schlachtungen und Schlachtgewichte, die Milcherzeugung und -verwendung sowie die Geflügel- und Eierzeugung erstrecken. Die Erhebungsmethodik und die Ergebnisse der letzten Jahre sind Gegenstand dieses Beitrags. Aufgrund des unbedeutenden Umfangs der Geflügelschlachtungen sowie der Bruteiereinlage in Rheinland-Pfalz finden die diesbezüglichen Statistiken allerdings keine Berücksichtigung.

Erhebung der Schlachtungen und Schlachtgewichte auf sekundärstatistischem Weg

Bei der Schlachtungs- und der Schlachtgewichtsstatistik handelt es sich um sogenannte Sekundärstatistiken. Kennzeichnend hierfür ist, daß die erforderlichen Merkmale nicht eigens für statistische Zwecke erhoben werden, sondern auf Tatbestände zurückgegriffen wird, die bereits aufgrund anderer Zielsetzungen ermittelt werden. Im Falle der Schlachtungsstatistik wird eine vollständige Erfassung der Schlachtungen durch die nach dem Fleischhygienegesetz für alle Schlachttiere vorgeschriebene Schlachtier- und Fleischuntersuchung erreicht. Die für die Untersuchung zuständigen Landesbehörden melden aufgrund der Aufzeichnungen der amtlichen Tierärzte und Fleischkontrolleure die Zahl der geschlachteten Tiere nach Tierarten und getrennt

Schlachtmenge in Rheinland-Pfalz 1990 bis 1994



nach gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen sowie nach in- und ausländischer Herkunft. Die Zahl der für den menschlichen Verzehr als untauglich beurteilten Tiere wird mit Blick auf die korrekte Berechnung der verwendbaren Fleischerzeugung gesondert ausgewiesen.

Bislang wurden als Hausschlachtungen alle Schlachtungen erfaßt, die unabhängig vom Ort der Schlachtung ausschließlich zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt waren. Damit stand, wenn auch rechtlich unverbindlich, zur Definition der Hausschlachtungen die Zweckbestimmung im Vordergrund. Einer vielfach als Definition angesehenen Formulierung des § 3 Fleischhygienegesetz folgend werden ab 1995 in Rheinland-Pfalz jedoch die Schlachtungen als Hausschlachtungen erhoben, die außerhalb gewerblicher Schlachtstätten erfolgen. Da diese abweichende Definition auch der Gebührenordnung der amtlichen Tierärzte und Fleischkontrolleure zugrunde liegt, hatte sie in der Vergangenheit verschiedentlich zu Verwirrung hinsichtlich des Auskunftsverhaltens geführt. Ab 1995 ist aufgrund der Anpassung in Rheinland-Pfalz eine methodisch bedingte Abnahme der Zahl der Hausschlachtungen nicht auszuschließen.

Grundlage für die sekundärstatistische Feststellung der durchschnittlichen Schlachtgewichte bei Rindern, Kälbern, Schweinen und Schafen sind heute die Gewichtsermittlungen der Schlachtbetriebe, die nach den Vorschriften der vierten Vieh- und Fleischgesetz-Durchführungsverordnung (4. DVO) einer Auskunftspflicht unterliegen. Die Meldungen dieser Betriebe werden auch für die nicht dort geschlachteten Tiere als repräsentativ angesehen. Bis Juni 1994 bezogen sie sich nach den Bestimmungen der 4. DVO nur auf die Schlachtungen inländischer Herkunft. Seither sind auch aus der EU eingeführte Tiere enthalten.

Eine Ausnahme bei der Schlachtgewichtsermittlung bilden die Hausschlachtungen von Mastschweinen. Da diese in der Regel etwas schwerer sind als gewerblich vermarktete Schweine, wird für sie aus vierjährigen Befragungen im Rahmen der Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen ein durchschnittlicher Schätzwert gewonnen. Für Ziegen und Pferde gelten festgelegte Durchschnittswerte.

Das eigentliche Ziel der Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik ist die Berechnung der Schlachtmenge (Fleischerzeugung) aus der Zahl der Schlachttiere und deren durchschnittlichem Schlachtgewicht. Unter anderem auf der Grundlage dieser auch durch EG-Richtlinien vorgesehenen Erhebungsergebnisse sind regelmäßig Vorausschätzungen der Bruttoeigenerzeugung an die EG zu melden. Sie ist definiert als die Zahl sämtlicher im Inland erzeugter Tiere unabhängig von der Schlachtung im In- oder Ausland. Neben der Herkunft der geschlachteten Tiere sind hierfür die Salden des innergemeinschaftlichen Handels (Intrahandel) und des Außenhandels mit lebenden Schlachttieren zu berücksichtigen. Allerdings läßt sich die Bruttoeigenerzeugung des Bundes seit 1993 aufgrund unvollständiger Daten aus der Intrahandelsstatistik nur näherungsweise ermitteln. Eine Regionalisierung der Berechnung auf Landesebene kann mangels entsprechender Außenhandelsdaten nicht vorgenommen werden. Somit können auch keine Berechnungen zum Pro-Kopf-Verbrauch und zum Selbstversorgungsgrad für Bundesländer zur Verfügung gestellt werden. Selbst eine Aussage über die Fleischerzeugung der im Land ansässigen Produzenten (Inländerprodukt), wie sie z. B. für die Milch- oder Eierzeugung möglich ist, kann mangels einer Erfassung des überregionalen Lebendviehtransports nicht getroffen werden. Die Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik erlaubt lediglich aufgrund der Feststellung der Herkunft der Tiere (Inland

oder Ausland) eine Darstellung der innerhalb der Landesgrenzen anfallenden Schlachtungen deutscher Herkunft. Allerdings muß davon ausgegangen werden, daß die getrennte Erfassung nach der Herkunft vor allem seit Inkrafttreten des einheitlichen Binnenmarktes in der Praxis Probleme aufwirft. Aufgrund der eingeschränkten Zuverlässigkeit der Abgrenzung wird im allgemeinen auf eine Veröffentlichung nach der Herkunft verzichtet.

Schlachtgewichtsstatistik wurde an Entwicklungen in der Vermarktung angepaßt

Im Laufe der Jahre haben die Entwicklungen auf dem Schlachtviehsektor zu Änderungen beim Verfahren der Schlachtgewichtsstatistik geführt. Nachdem die Lebendviehvermarktung zunehmend an Bedeutung verlor, wurde mit der Anfang Oktober 1992 in Kraft getretenen ersten Änderung des Agrarstatistikgesetzes auf die bis dahin vorgeschriebene Erfassung der Lebendgewichte auf Schlachtviehgroß- und Schlachtviehmärkten endgültig verzichtet. In Rheinland-Pfalz waren bereits zuvor keine Meldungen mehr von notierungspflichtigen Märkten verfügbar. Aufgrund mangelnden Auftriebs wurde schon 1990 dem letzten Schlachtviehmarkt die Markteigenschaft aberkannt. Damit flossen künftig nur noch die Angaben der aus der 4. DVO über die nach Schlachtgewicht abgerechneten Tiere in die Berechnung ein. Die wenigen hierüber anfallenden

Meldungen für Lebendgewichte finden keine Berücksichtigung. Erfasst werden nach der 4. DVO alle Schlachtungen außerhalb von notierungspflichtigen Märkten in Schlachtereien, die aufgrund einer durchschnittlichen wöchentlichen Anlieferung von mindestens 75 Schweinen, 30 Rindern, 30 Kälbern oder 50 Schafen zu wöchentlichen Preismeldungen und Angaben über Schlachtgewichte verpflichtet sind. Aufgrund der gesetzlichen Ermächtigungsklausel zur Veränderung dieser Grenzen wurde in Rheinland-Pfalz mit Beginn des Jahres 1992 die Anlieferungsgrenze bei Schweinen auf 200 Stück erhöht. Je nach Tierart wird über die meldungspflichtigen Betriebe ein unterschiedlicher Anteil der geschlachteten Tiere repräsentiert. Vergleichsweise hoch lag er 1994 bei Kühen und Ochsen mit fast 80 % bzw. 100 %. Von den Bullen wurden rund 30 % und von den Schweinen fast 60 % in diesen Betrieben geschlachtet. Probleme bereitet seit jeher die Schlachtgewichtserfassung für Kälber und Schafe, die kaum über rheinland-pfälzische Schlachtereien vermarktet werden.

Nach der 4. DVO wird das Schlachtgewicht als das Warmgewicht des geschlachteten und ausgeweideten Tieres in der nach der Verordnung vorgegebenen Schnitfführung ermittelt. Das heißt, daß andere als die vorgeschriebenen Teile vor der Verwiegung nicht vom Schlachtkörper abgetrennt werden dürfen. Seitdem mit Beginn des Jahres 1983 das Warmgewicht als Abrech-

Schlachtungen und Schlachtmenge von Tieren in- und ausländischer Herkunft 1984 – 1994

Jahr	Rinder (ohne Kälber)					Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Pferde
	insgesamt	davon								
		Ochsen	Bullen	Kühe	weibliche Rinder					
Schlachtungen insgesamt (Anzahl)										
1984	206 756	476	99 560	69 719	37 001	3 673	1 366 517	45 405	193	1 297
1990	189 883	107	93 863	62 125	33 788	2 945	1 359 612	71 764	498	1 188
1991	236 340	167	101 481	83 841	50 851	5 514	1 299 949	78 069	562	1 081
1992	189 579	356	88 954	62 066	38 203	4 156	1 266 800	68 123	526	1 188
1993	156 889	638	73 450	55 820	26 981	3 373	1 268 796	63 636	535	1 011
1994	141 626	972	67 554	48 462	24 638	3 019	1 210 852	59 154	525	1 047
gewerbliche Schlachtungen (Prozent)										
1984	94,9	90,1	96,8	97,7	84,5	80,3	91,0	70,8	10,9	96,4
1990	94,3	75,7	95,9	98,0	83,1	80,0	94,6	76,9	15,9	97,6
1991	93,8	73,1	94,8	98,3	84,6	83,3	94,8	74,6	13,3	98,4
1992	92,4	82,0	94,0	98,1	79,6	78,4	95,1	69,8	16,9	97,9
1993	90,7	84,2	92,1	98,1	71,6	72,3	94,9	70,3	10,3	97,8
1994	89,7	87,9	90,5	98,0	70,8	72,7	95,3	76,1	17,7	98,6
Schlachtmenge insgesamt (Tonnen)										
1984	59 983	151	32 201	18 584	9 047	399	1 105 516	1 162	3	326
1990	57 432	33	32 006	16 912	8 482	308	1 117 461	1 531	8	302
1991	68 726	51	33 732	22 564	12 379	513	1 113 571	1 410	9	259
1992	57 056	109	29 771	17 341	9 835	394	1 112 248	1 229	8	296
1993	49 336	193	25 500	16 253	7 390	343	1 114 601	1 099	10	267
1994	45 083	298	23 889	14 135	6 761	317	1 079 954	994	9	276

Durchschnittliche Schlachtgewichte 1984 – 1994

Jahr	Rinder (ohne Kälber)					Schweine
	insgesamt	davon				
		Ochsen	Bullen	Kühe	weibliche Rinder	
kg						
1984	288	282	319	267	245	81
1990	304	310	341	272	251	86
1991	292	306	332	269	243	87
1992	302	307	335	279	257	88
1993	315	302	347	291	274	90
1994	319	306	353	291	275	89

nungsgewicht herangezogen wird, muß zu statistischen Zwecken ein 2 %iger Abzug zur Umrechnung auf das Kaltgewicht vorgenommen werden, das EU-weit den Erzeugungs- und damit auch den Verbrauchsrechnungen zugrunde zu legen ist. Mit Blick auf die Einheitlichkeit der Gewichtsfeststellung hat sich die Europäische Union im letzten Jahr auch auf neue für alle Mitgliedstaaten verbindliche Herrichtungsformen der Schlachtkörper geeinigt. Sie wurden mit den geänderten Entscheidungen der Kommission vom 30. Mai 1994 festgelegt, die die Durchführungsbestimmungen für die Richtlinien über die Statistiken der tierischen Erzeugung enthalten. Danach werden u.a. Flomen und Nieren nicht mehr zum Gewicht des Schlachtkörpers gerechnet. Die Umsetzung der Kommissionsentscheidungen bedeutet den Nachweis einer verringerten Fleischerzeugung und innerhalb der Fleischbilanzen auf Bundesebene auch eines entsprechend niedrigeren Fleischverbrauchs.

Nach Untersuchungen der Bundesanstalt für Fleischforschung wird das statistisch ausgewiesene durchschnittliche Schlachtgewicht durch die geänderte Schnittführung bei Schweinen um ca. 2,7 % vermindert. Dies schränkt die Vergleichbarkeit bereits mit Inkrafttreten der Änderung der 4. DVO ab Juli 1994 ein. Bei Großrindern entspricht die EG-Norm nunmehr der bisherigen Schnittführung nach der 4. DVO. Jedoch wurde bei Rindern eine rechnerische Anpassung an die neue Schlachtgewichtsdefinition der EG insofern erforderlich, als zuvor Abweichungen zwischen der Schnittführung nach der 4. DVO mit den früheren EG-Bestimmungen durch einen 2 %igen rechnerischen Zuschlag ausgeglichen wurden. Hierauf wird mit Beginn des Jahres 1995 verzichtet. Bei Kälbern wird ein Abzug von 5,5 % vom gemeldeten Schlachtgewicht für Nieren, Nierenfett und sonstige Fett- und Fleischabschnitte erforderlich.

Zahl der Schlachtungen kontinuierlich rückläufig

In Rheinland-Pfalz wird Schlachtvieh zur Zeit noch in über 20 größeren öffentlichen oder privaten Schlachthöfen bzw. -unternehmen vermarktet. Daneben spielt der Erzeuger-Metzger-Direktverkauf eine nicht unbedeutende Rolle. Nach einer Umfrage der Landesregierung aus dem Jahre 1991 schlachteten damals noch rund 700 Metzger in eigenen Schlachthäusern. Über

diesen Weg dürften häufiger Rinder als Schweine vermarktet werden. So spricht die deutlich geringere Erfassungsrate der Rinderschlachtungen in den Meldungen nach der 4.DVO dafür, daß Rinder seltener in größeren Schlachtstätten vermarktet werden.

1994 wurden rund 141 600 Rinder und 1,21 Millionen Schweine geschlachtet. Der Prozentsatz an Schlachtungen ausländischer Herkunft, für die allerdings Erfassungsunsicherheiten nicht ganz auszuschließen sind, war bei Rindern mit knapp 1 % unbedeutend. Dagegen erreichte er bei Schweinen fast 15 %. Im übrigen wird der, vor allem bei Schweinen, nicht unbedeutliche überregionale Zuschußbedarf an Schlachttieren durch Lebendviehtransporte aus anderen Bundesländern gedeckt. Seine Ausmaße können mangels einer Statistik über die Schlachtungen von Tieren der im Land ansässigen Viehhalter nur durch Berechnungen des Produktionsumfangs auf der Basis von Viehbestandszahlen ermittelt werden. Schätzungen für das Jahr 1990 gehen davon aus, daß rund 86 % der Rinderschlachtungen und 57 % der Schweineschlachtungen inländischer Herkunft aus rheinland-pfälzischer Erzeugung stammen. Da die Viehhaltung und insbesondere die Schweinehaltung aufgrund ungünstiger Produktionsstrukturen in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen hat, ist derzeit kaum von einer verbesserten Situation auszugehen.

Abgesehen von einem erhöhten Schlachtaufkommen vor allem an Rindern im Jahre 1991, das auf den Bestandsabbau in den neuen Bundesländern zurückzuführen war, nahmen die Schlachtungen von Rindern und Schweinen seit 1984 deutlich ab. Bei Schweinen sind sie in den vergangenen 10 Jahren auf 89 %, bei Rindern sogar auf 69 % gesunken. Zu dem verstärkten Rückgang der Rinderschlachtungen hat in den letzten beiden Jahren maßgeblich der Preisverfall für Rindfleisch geführt. Er wurde u.a. durch die geringere Nachfrage aufgrund der anhaltenden Diskussion um die Rinderseuche BSE (Bovine spongiforme Enzephalopathie) ausgelöst. Lediglich die anteilmäßig kaum ins Gewicht fallenden Ochsen- und Kalbschlachtungen haben zugenommen.

Die Produktion stammte bei Rindern zu 90 % und bei Schweinen zu 95 % aus gewerblichen Schlachtungen. Anders als noch 1984 sind heute Hausschlachtungen bei Rindern häufiger als bei Schweinen. Die hieraus anfallende Schlachtmenge hat lediglich bei Rindern in den letzten Jahren etwas zugenommen. Während es kaum Hausschlachtungen von Kühen gibt, ist der bereits in früheren Jahren vergleichsweise hohe Anteil bei weiblichen Rindern noch gestiegen. Er belief sich 1994 auf 30 %. Auch bei Bullen war eine Zunahme des Anteils der Hausschlachtungen von knapp 5 % in 1990 auf 10 % in 1994 feststellbar.

Kälberschlachtungen spielen in Rheinland-Pfalz aufgrund eines ausgeprägten Lebendexports in andere Bundesländer kaum eine Rolle. Unbedeutend ist auch die Zahl der Pferde- und Ziegenschlachtungen. Nachdem die vermehrte Ziegenhaltung zu einem Anstieg der Schlachtungen geführt hat, zeigt sich hier in den letzten Jahren ein konstanter Anfall. Dabei stehen Haus-

schlachtungen mit gut 80 % im Vordergrund. Die Zahl der geschlachteten Schafe nimmt entsprechend der in den letzten Jahren wieder rückläufigen Bestandszahlen ebenfalls ab, lag jedoch auch 1994 noch 30 % über dem Aufkommen in 1984. Bei Schafen entfielen in den letzten Jahren zwischen 20 und 30 % aller Schlachtungen auf Hausschlachtungen.

Die Fleischerzeugung in Rheinland-Pfalz belief sich 1994 auf rund 155 000 Tonnen. Gegenüber 1984 lag das Fleischaufkommen damit um 10 % niedriger. Ein deutlicher Rückgang war 1994 mit 6,6 % zu verzeichnen. Der mit 70 % größte Teil, nämlich 108 000 Tonnen, entfiel auf Schweinefleisch, weitere 45 000 Tonnen kamen auf Rindfleisch (29 %). Mit lediglich 1 % waren die anderen Fleischarten wie Kalbfleisch, Schaffleisch, Ziegen- oder Pferdefleisch unbedeutend. Von der im Bundesgebiet anfallenden Schlachtmenge stellte Rheinland-Pfalz nur einen geringen Teil. Er machte bei Schweinefleisch 3,0 % und bei Rindfleisch 3,3 % aus. Der Rückgang der Schlachtungen von Rindern und Schweinen schlägt sich nur abgeschwächt in der Schlachtmenge nieder. Grund hierfür sind die bei Schweinen wie auch bei Rindern höheren durchschnittlichen Schlachtgewichte der letzten Jahre.

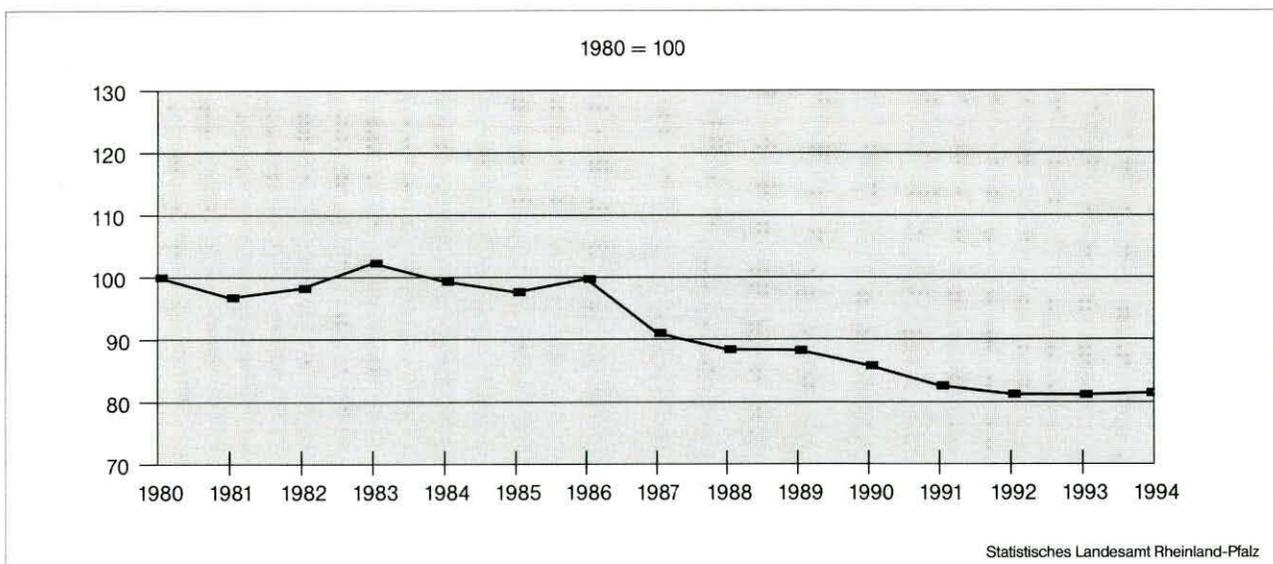
1994 fielen je Einwohner rund 27 kg Schweinefleisch und gut 11 kg Rindfleisch einschl. Kalbfleisch von in Rheinland-Pfalz geschlachteten Tieren unterschiedlicher Herkunft an. 1984 waren es noch fast 31 kg bzw. 17 kg. Legt man auch für Rheinland-Pfalz den durchschnittlichen Verbrauch im Bundesgebiet für Nahrung, Futter und industrielle Verwertung einschl. Verluste zugrunde, wird ungefähr die Hälfte des Schweinefleischverbrauchs aus den Schlachtungen im Land gedeckt, bei Rindfleisch und Kalbfleisch waren es 1994 noch 65 %. Vor allem hier hat der 1994 stark rückläufige Pro-Kopf-Verbrauch einem weiteren Absinken der Versorgung aus den Rinderschlachtungen im Land entgegen gewirkt. Wie bereits anfangs erläutert, sind Berechnungen zum Selbstversorgungsgrad allein aus heimischer Erzeugung auf der Basis der Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik nicht möglich.

Milchmeldeverordnung und Erzeugerangaben als Grundlage der Milchstatistik

Anders als die Fleischerzeugung wird die Milcherzeugung im Rahmen der nach dem Agrarstatistikgesetz vorgeschriebenen Milchstatistik als Produktion der in Rheinland-Pfalz ansässigen Milchkuhhalter (Inländerprodukt) ausgewiesen. Über die erzeugte Milch und deren Verwertung sind aufgrund einer EG-Richtlinie jährliche Angaben für die Bundesrepublik im April des Folgejahres an die EU zu liefern. Abgesehen von der Zielsetzung, Daten als Basis für marktpolitische Entscheidungen zu gewinnen, werden aufgrund der erfaßten Milchmengen in Verbindung mit den Beständen aus den regelmäßigen Viehzählungen durchschnittliche Jahresmilchleistungen pro Kuh nach Landkreisen ermittelt, die u.a. in die Berechnung zum sogenannten Standardbetriebseinkommen einfließen, das als Einkommensparameter in den statistischen Strukturauswertungen für landwirtschaftliche Betriebe Verwendung findet.

Von der rheinland-pfälzischen Milcherzeugung werden landesweit rund 95 % an Molkereien geliefert. Die Erfassung dieser Mengen erfolgt auf sekundärstatistischem Weg, indem die nach der Milchmeldeverordnung vorgeschriebenen Angaben der Molkereien ausgewertet werden. Mit ihnen werden die Anlieferungsmengen nach ihrer regionalen Herkunft erfaßt. Die Differenz zwischen insgesamt erzeugter und abgelieferter Milch wird u.a. auf der Basis von z. Z. rund 100 Angaben milcherzeugender Betriebe geschätzt, die diese im Rahmen ihrer freiwilligen Beteiligung an den Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen abgeben. Mit dieser Erhebung, die mit der Novellierung des Agrarstatistikgesetzes 1992 eingeführt wurde, wurde ein Schritt zur Vereinheitlichung der bis dahin unterschiedlichen Schätzmethoden in den einzelnen Bundesländern getan. Durch die Berücksichtigung der Angaben aus den Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen hat sich unter den Verhältnissen in Rheinland-Pfalz auf Landesebene keine entscheidende Veränderung des

Milchanlieferung 1980 bis 1994



Milcherzeugung und -verwendung 1984 – 1994

Jahr	Milch- kühe	Milcherzeugung							
		je Kuh und Jahr	insgesamt		davon				
					an Molkereien geliefert		verfüttert	sonstige Verwendung	
					t	1984 = 100			%
Anzahl ¹⁾	kg	t	1984 = 100	t	1984 = 100	%			
1984	228 863	4 172	954 714	100	906 364	100	95,0	2,5	2,5
1990	186 054	4 470	831 663	87	783 288	86	94,2	3,8	2,0
1991	172 692	4 612	796 506	83	753 833	83	94,6	3,6	1,8
1992	160 134	4 875	780 617	82	741 404	82	95,0	3,5	1,5
1993	155 004	5 012	776 903	81	740 677	82	95,3	3,5	1,2
1994	151 974	5 122	778 419	82	743 385	82	95,5	3,5	1,0

1) Durchschnittsbestand aus den Ergebnissen der Viehzählung zum Berichtszeitpunkt 3. Dezember bzw. 3. Juni. – 2) Anteil an der Erzeugung insgesamt.

Schätzwertes für die innerbetriebliche Verwertung von Milch (Verfütterung, Verbrauch im Haushalt) und die direktvermarkteten Mengen ergeben. Ab 1995 sieht eine Änderung des Schätzverfahrens vor, auf der Basis der Bestandsgrößenstruktur gewichtete Verwendungsprozentsätze aus den Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen einfließen zu lassen. Damit ergeben sich insbesondere in Landkreisen mit einer kleinstrukturierten Viehhaltung Änderungen für die geschätzten Verwendungsprozentsätze und damit auch für die Schätzung der regionalen Milchleistung.

Milcherzeugung überwiegend im Regierungsbezirk Trier

Die Zahl der Molkereiunternehmen in Rheinland-Pfalz ist von 1985 noch acht auf heute drei Unternehmen – Molkerei Erbeskopf mit Sitz in Thalfang, Milchunion Hocheifel in Pronsfeld und Molkerei Eifelperle in Hillesheim – zurückgegangen. Durch den Konzentrationsprozeß in der Molkereiwirtschaft, der in Rheinland-Pfalz nach verschiedenen Fusionen 1991 seinen vorläufigen Abschluß fand, sollten Rationalisierungseffekte genutzt und Marktpositionen gestärkt werden, um letztlich auch den Erzeugern einen besseren Milchauszahlungspreis bieten zu können. Dennoch ist im letzten Wirtschaftsjahr 1994/95 auch in Rheinland-Pfalz als letztem Bundesland der durchschnittliche Auszahlungspreis unter 60 Pfennig je Liter gefallen. Als Hauptgründe für den Preisrückgang in den letzten Jahren

werden die nach wie vor über die Nachfrage hinausgehende Milcherzeugung und der Preisdruck der abnehmenden Handelsketten gesehen.

Das Einzugsgebiet der in Rheinland-Pfalz ansässigen Molkereiunternehmen reicht über die Landesgrenzen hinaus. Aus angrenzenden Bundesländern wurden 1994 insgesamt 236 298 Tonnen Milch nach Rheinland-Pfalz geliefert. Dagegen lieferten rheinland-pfälzische Erzeuger nur 57 242 Tonnen in andere Bundesländer. Sie flossen überwiegend aus dem Regierungsbezirk Koblenz nach Nordrhein-Westfalen (70 %). 92 % der von heimischen Kuhhaltern erzeugten Milch wurden an die rheinland-pfälzischen Molkereien geliefert. Insgesamt belief sich die 1994 in Rheinland-Pfalz produzierte und an Molkereien inner- und außerhalb des Landes gelieferte Milch auf 743 385 Tonnen. Die gesamte Erzeugung einschließlich der anderweitig verwerteten Mengen (5 %) machte 778 419 Tonnen aus.

Über die Hälfte der Milch wird mittlerweile im Regierungsbezirk Trier erzeugt, fast 60 % davon (rund 241 200 Tonnen) in Betrieben im Landkreis Bitburg-Prüm. Zu Lasten des Anteils, den die Kuhhalter in den Regierungsbezirken Koblenz und Rheinhessen-Pfalz an der Milchproduktion im Land hatten, hat sich die Erzeugung kontinuierlich weiter auf den Regierungsbezirk Trier konzentriert. Im Süden des Landes sind der Landkreis Pirmasens und im Norden der Rhein-Hunsrück-Kreis mit über 35 000 Tonnen Anlieferungsmenge und mit einem Anteil von jeweils rund 5 % an der Erzeugung im Land führend. Ferner entfallen auf die Kuhhalter im Westerwaldkreis und im Kreis Altenkirchen jeweils mehr als 30 000 Tonnen Anlieferungsmenge. Insgesamt standen den Erzeugern in Rheinland-Pfalz, die an Agrarförderungsmaßnahmen teilnehmen, nach einer Auswertung des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau zum 1.4.1994 für das Milchwirtschaftsjahr 1994/95 rund 763 600 Tonnen Referenzmenge zur Verfügung. Bis Ende 1994 hatten die rheinland-pfälzischen Milcherzeuger 74 % der Referenzmenge geliefert. Weitere 24 % wurden bis Ende März 1995 den Molkereien angedient. Damit nutzten die Betriebe ihre Quoten fast aus. Landesweit ergab sich nur eine geringfügige Unterlieferung von 2 % aufgrund nicht ausgenutzter Lieferrechte der Erzeuger in den Regierungsbezirken Koblenz und Rheinhessen-Pfalz.

Milcherzeugung 1984 – 1994 nach Regierungsbezirken

Jahr	Rheinland- Pfalz	Regierungsbezirke		
		Koblenz	Trier	Rheinhessen- Pfalz
		t	%	
1984	954 714	36,8	46,8	16,4
1990	831 663	35,7	48,2	16,1
1991	796 506	34,9	49,2	15,9
1992	780 617	34,0	50,5	15,5
1993	776 903	33,7	51,2	15,1
1994	778 419	32,9	52,5	14,6

Milchanlieferung und Anlieferungsreferenzmenge im Milchwirtschaftsjahr 1994/95 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk Land	Anlieferungsreferenzmenge zum 1. 4. 1994 ¹⁾		Milchanlieferung im Milchwirtschaftsjahr 1994/95		Abweichung
	t	%	t	%	
Koblenz	255 561	33,5	245 808	32,8	- 3,8
Trier	394 421	51,6	396 021	52,9	0,4
Rhein Hessen-Pfalz	113 661	14,9	106 454	14,2	- 6,3
Rheinland-Pfalz	763 643	100,0	748 283	100,0	- 2,0

1) Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau.

Seit 1984 ist die rheinland-pfälzische Milchproduktion und gleichermaßen die Anlieferungsmenge um fast 20 % zurückgegangen. Trotz der seit 1992 noch jährlichen Abnahmen des Milchkuhbestandes hat die Anlieferungsmenge jedoch aufgrund der steigenden Milchleistungen nicht mehr weiter abgenommen. Die durchschnittliche Milchleistung ist seit 1984 um rund 1 000 kg je Kuh und Jahr gestiegen. Hierzu dürften Bestandsaufgaben in weniger spezialisierten, zumeist kleineren Betrieben und eine damit verbundene fortschreitende Konzentration der Erzeugung auf leistungstärkere Betriebe beigetragen haben.

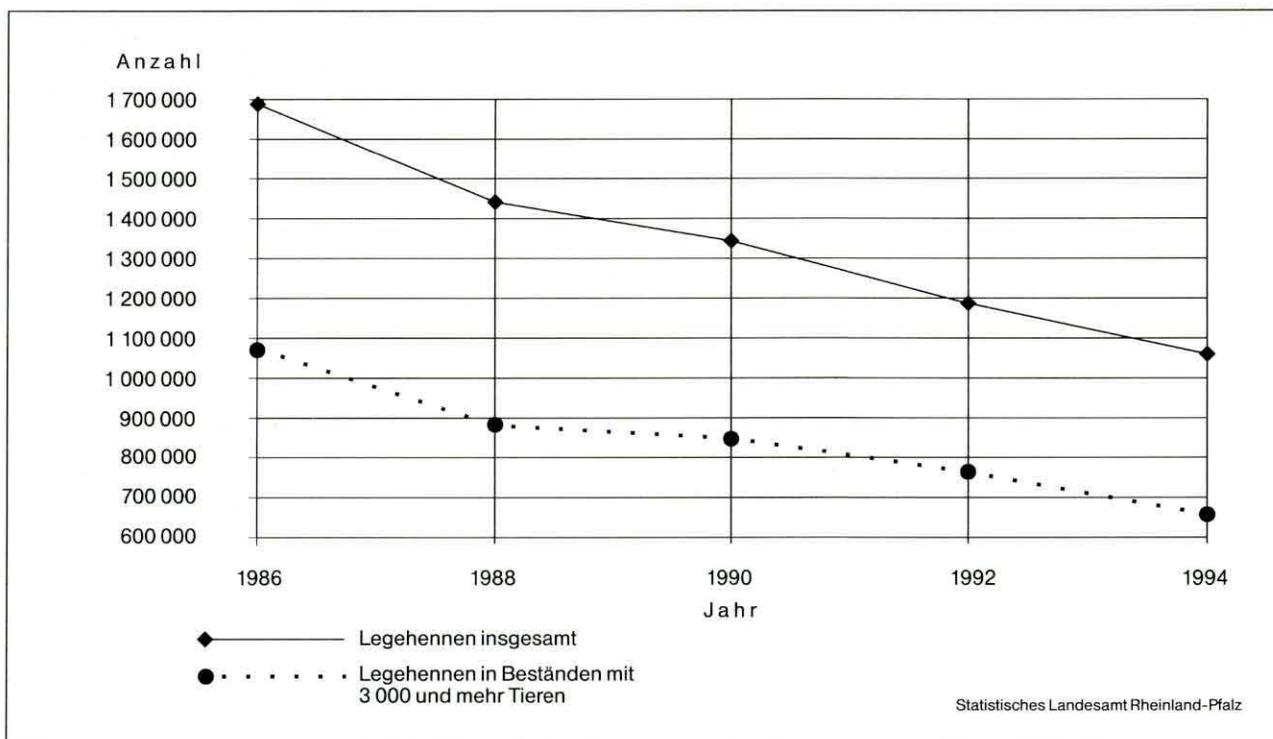
Eierproduktion rückläufig

Die Eierzeugung trägt in Rheinland-Pfalz nur wenig zum Produktionswert der Landwirtschaft bei. Sie wird seit 1987 im wesentlichen mit der heute nach dem Agrarstatistikgesetz vorgeschriebenen Erhebung über Hennenhaltung und Eierzeugung ermittelt. Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wird die Erhebung auf

Betriebe oder Unternehmen mit mindestens 3 000 Haltpfätzen beschränkt. In diesen Produktionsstätten werden jedoch in Rheinland-Pfalz schätzungsweise über 65 % der Eier erzeugt. Die übrige Erzeugung wird auf der Grundlage der alle zwei Jahre mit der Viehzählung erhobenen Legehennenbestände sowie Daten zur Legeleistung in kleineren Hennenhaltungen geschätzt. Letztere gehen aus den Betriebs- und Marktwirtschaftlichen Meldungen freiwillig berichtender Betriebe hervor. Da sich aufgrund der geringen Zahl von Angaben aus diesen Meldungen bis auf wenige Ausnahmen keine repräsentativen Ergebnisse für Bundesländer erstellen lassen, beschränkt sich die Veröffentlichung der Eierzeugung auf das Bundesergebnis. Auf dieser Ebene muß zudem eine pauschale Zuschätzung für die nicht in den Erfassungsbereich der Viehzählung fallenden Legehennenbestände unter 20 Tiere vorgenommen werden.

1994 gab es in Rheinland-Pfalz nur noch weniger als 70 Betriebe mit einer nutzbaren Stallkapazität von 3 000 oder mehr Plätzen; 1987 waren es noch über 90 Be-

Legehennen (1/2 Jahr und älter) 1986 bis 1994



Eierzeugung in Betrieben mit 3000 und mehr
Haltungsplätzen 1987 bis 1994 nach Größenklassen

Jahr	Insgesamt	In Betrieben mit... Haltungsplätzen			
		3 000 – 5 000	5 000 – 10 000	10 000 – 30 000	30 000 und mehr
	1 000 Stück	%			
1987	275 356	.	.	.	.
1988	246 652	7,4	15,4	39,7	37,5
1989	238 329	7,3	15,1	36,9	40,6
1990	236 456	6,8	15,1	37,5	40,5
1991	230 471	6,5	15,0	33,9	44,6
1992	215 615	6,9	15,3	32,6	45,3
1993	201 398	7,0	17,6	33,8	41,6
1994	189 480	7,7	16,7	37,9	37,6

triebe. Sie erzeugten 1994 rund 189 Millionen Eier. Damit ist die Produktion in diesen Unternehmen auf unter 70 % der Erzeugung von 1987 gefallen. Deutliche

jährliche Abnahmen um jeweils 6 % gab es zwischen 1992 und 1994. Von einer vergleichbaren Entwicklung der Eierzeugung ist auch in Betrieben mit weniger als 3 000 Haltungsplätzen auszugehen. Nach den Ergebnissen der Viehzählung zum 3. Dezember ist der Legehennenbestand insgesamt seit 1986 ebenso stark rückläufig wie der Bestand in Haltungen mit 3 000 und mehr Tieren. Er belief sich 1994 nur noch auf rund 63 % der damaligen Tierzahl.

Von der derzeitigen Erzeugung in den größeren Betrieben mit 3 000 und mehr Haltungsplätzen entfallen nur rund 24 % auf Hennenhaltungen mit 3 000 bis 10 000 Plätzen. Hierzu zählen jedoch 63 % der Betriebe. In weiteren 31 %, die über eine Stallkapazität für 10 000 bis 30 000 Tiere verfügen, werden 38 % der 189 Millionen Eier produziert. Die übrigen 38 % der Erzeugung entfallen allein auf die wenigen Unternehmen mit 30 000 und mehr Stallplätzen.

Dr. Birgit Hübberts

Das rheinland-pfälzische Gastgewerbe – Erste Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 –

Das Gastgewerbe ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Dies gilt vor allem für Regionen, in denen wenig Industrie angesiedelt ist. Natürliche Vorzüge der Landschaft, historische und kulturelle Anziehungspunkte sowie ein vielfältiges gastronomisches Angebot stellen insbesondere für den Erholungssuchenden eine umfassende Palette von Möglichkeiten bereit. Günstige Verkehrsbedingungen bewirken darüber hinaus einen Aufwärtstrend der heimischen Gastronomie. Die Beobachtung der Entwicklung dieses Bereichs findet auch bei der Wirtschaft selbst großes

Interesse. Vor allem zur Beurteilung der eigenen wirtschaftlichen Lage gegenüber den Mitbewerbern bieten die Ergebnisse dieser Totalerhebung im Gastgewerbe wertvolle Planungs- und Entscheidungshilfen.

Die Entwicklung des Gastgewerbes 1960 – 1993¹⁾

Jahr	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz ²⁾ (einschließlich Umsatzsteuer)
	Anzahl		1 000 DM
Insgesamt			
1960	13 143	43 639	620 027
1968	13 213	43 826	972 780
1979	15 641	52 485	2 146 378
1985	16 022	61 381	3 219 164
1993	16 835	73 213	4 714 809
1960 = 100 (Umsatz 1959 = 100)			
1960	100,0	100,0	100,0
1968	100,5	100,4	156,9
1979	119,0	120,3	346,2
1985	121,9	140,7	519,2
1993	128,1	167,8	760,4

1) Abgrenzung der Berichtskreise: 1960 = alle Unternehmen, 1968 und 1979 = Unternehmen ab 12 000 DM, 1985 = Unternehmen ab 20 000 DM Jahresumsatz, 1993 = Unternehmen ab 25 000 DM Jahresumsatz. – 2) Umsatz im jeweiligen Vorjahr.

Totalzählungen im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, in denen die regionale Verteilung und Branchenstruktur festgestellt wird, erfolgen nur in größeren Zeitabständen. Die nachstehenden Ausführungen nehmen Bezug auf Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) 1993. Hierbei handelt es sich um eine Bestandsaufnahme, die einen Gesamtüberblick über den Handel und das Gastgewerbe vermittelt. Solche Zählungen können wegen der großen Zahl der zu erfassenden Einheiten und der damit verbundenen Kosten nur in größeren zeitlichen Abständen erfolgen. Sie wurden zuvor in den Jahren 1960, 1968, 1979 und 1985 durchgeführt.

Die Vergleichbarkeit mit früheren Handelssensen wird allerdings dadurch eingeschränkt, daß die Ergebnisse der HGZ 1993 nach der nationalen Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), die aus der europaweit harmonisierten Wirtschaftszweigsystematik NACE Rev. 1 abgeleitet wurde, darzustellen sind. Den beiden vorangegangenen Zählungen lag die Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979 (WZ 79), zugrunde.

73 000 Beschäftigte erwirtschaften 4,7 Mrd. DM Umsatz

Am 30. April 1993, dem Stichtag der Handels- und Gaststättenzählung, wurden in Rheinland-Pfalz 16 835

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz im Gastgewerbe nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen

Beschäftigtengrößenklassen ----- Umsatzgrößenklassen	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Umsatz	
	am 30. 4. 1993					
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	1 000 DM	Anteil in %
Arbeitsstätten mit ... Beschäftigten						
1 bis 2	7 665	45,5	13 254	18,1	802 790	17,0
3 bis 5	6 163	36,6	23 308	31,8	1 407 149	29,8
6 bis 9	1 811	10,8	12 614	17,2	794 691	16,9
10 oder mehr	1 196	7,1	24 037	32,8	1 710 178	36,3
Arbeitsstätten mit ... Umsatz						
unter 100 000 DM	3 917	23,3	8 371	11,4	234 974	5,0
100 000 bis 500 000 DM	10 022	59,5	35 955	49,1	2 170 505	46,0
500 000 DM und mehr	1 688	10,0	24 379	33,3	2 212 566	46,9
Neugründungen	1 208	7,2	4 508	6,2	96 763	2,1
Gesamt	16 835	100,0	73 213	100,0	4 714 809	100,0

Gastgewerbebetriebe ermittelt, wobei nur solche Berücksichtigung fanden, die im Jahre 1992 mindestens 25 000 DM umgesetzt hatten. Von mehr als 73 000 Beschäftigten, zu denen auch tätige Inhaber und mithelfende Familienangehörige sowie Teilzeitkräfte und Auszubildende gehören, wurde ein Gesamtumsatz von 4,7 Mrd. DM erwirtschaftet. Das sind 1,5 Mrd. DM oder 47 % mehr als bei der vorausgegangenen HGZ im Jahre 1985. Gegenüber der ersten Großzählung im Jahre 1960 haben sich die Umsatzzahlen fast verachtfacht.

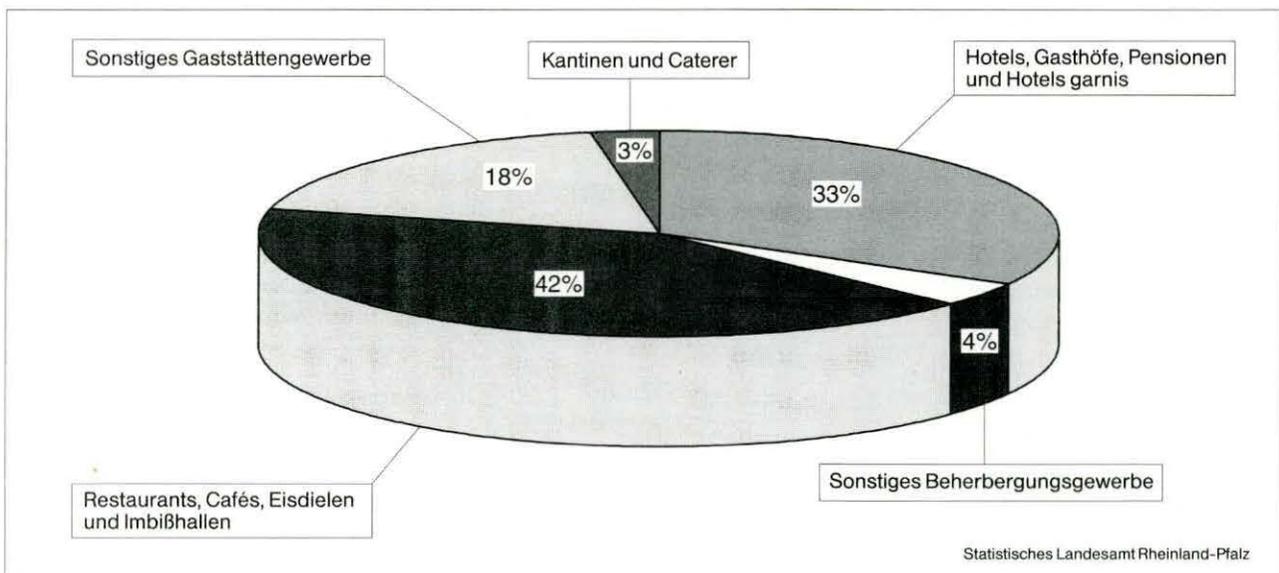
Im Vergleich zu 1985 wurden etwa 12 000 Personen mehr im Gastgewerebereich beschäftigt. Das entspricht einer Steigerungsrate von knapp 20 %. Leider lassen diese Zahlen keine eindeutigen Rückschlüsse zur Beschäftigtenstruktur zu. Die Zunahme dürfte aber im wesentlichen durch den verstärkten Einsatz von Teilzeitkräften geprägt sein.

Im Jahre 1959 setzte ein Beschäftigter in der Gastronomie durchschnittlich rund 14 000 DM um, 9 Jahre später waren es bereits mehr als 22 000 DM. Der aktuelle Durchschnittswert liegt bei über 64 000 DM. Konnte in den Boomjahren 1968 bis 1979 noch ein Zuwachs von fast 2 500 Betrieben (+ 18 %) im Gastgewerbe beobachtet werden, waren es in der Zeitspanne von 1985 bis 1993 mehr als 800. Das entspricht einer Zunahme von 5 %. 1959 betrug der Durchschnittsumsatz je Arbeitsstätte 47 000 DM, 33 Jahre später hat sich dieser Wert versechsfacht und liegt bei 280 000 DM.

10 % der Betriebe erbringen 47 % des Gesamtumsatzes

Von den 16 835 Betrieben machen 10 000 oder 60 % einen durchschnittlichen Jahresumsatz zwischen 100 000 und einer halben Million DM. Am Gesamtum-

Umsatz im Gastgewerbe 1992



satz der Branche sind sie mit 46 % beteiligt. 47 % des Branchenumsatzes werden von nicht ganz 1 700 oder 10 % der Gastronomen getätigt. 4 000 umsatzschwächere Betriebe (23 %) setzen jährlich im Schnitt weniger als 100 000 DM um.

Fast die Hälfte (46 %) der Betriebe weist lediglich 1 bis 2 Beschäftigte nach, bei denen es sich in der Hauptzahl der Fälle um die tätigen Inhaber und deren Familienangehörige handeln dürfte. Sie erzielen rund 800 Mill. DM Umsatz, was einem Anteil von 17 % am gesamten Umsatz der Branche entspricht. 1,4 Mrd. DM oder knapp 30 % werden von 6 163 Betrieben (37 %) in der Beschäftigtengrößenklasse 3 bis 5 Personen erbracht. 1 811 (11 %) mittlere Betriebe der Größenklasse von 6 bis 9 Personen trugen 795 Mill. DM oder 17 % des Gesamtumsatzes bei. Nicht ganz 1 200 (7,1 %) Unternehmen mit mehr als 10 Beschäftigten leisteten mit über 1,7 Mrd. DM bzw. einem Anteil von 36 % den größten Beitrag.

Der Umsatzzuwachs von fast 47 % in den Jahren 1984 bis 1992 ist im wesentlichen auf die Großbetriebe zurückzuführen. Während kleinere Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten ihre Umsätze in diesem Zeitraum lediglich um etwa ein Drittel steigern konnten, weiteten die größeren Betriebe ihr Umsatzvolumen um fast 80 % aus. Allerdings hat in der gleichen Zeitspanne die Zahl der kleineren Betriebe nur um 2,9 %, die der Großbetriebe jedoch um 46 % zugenommen.

1,6 Mrd. DM Umsatz in Restaurants; Umsatzsteigerung bei den Cafés um mehr als 100 %

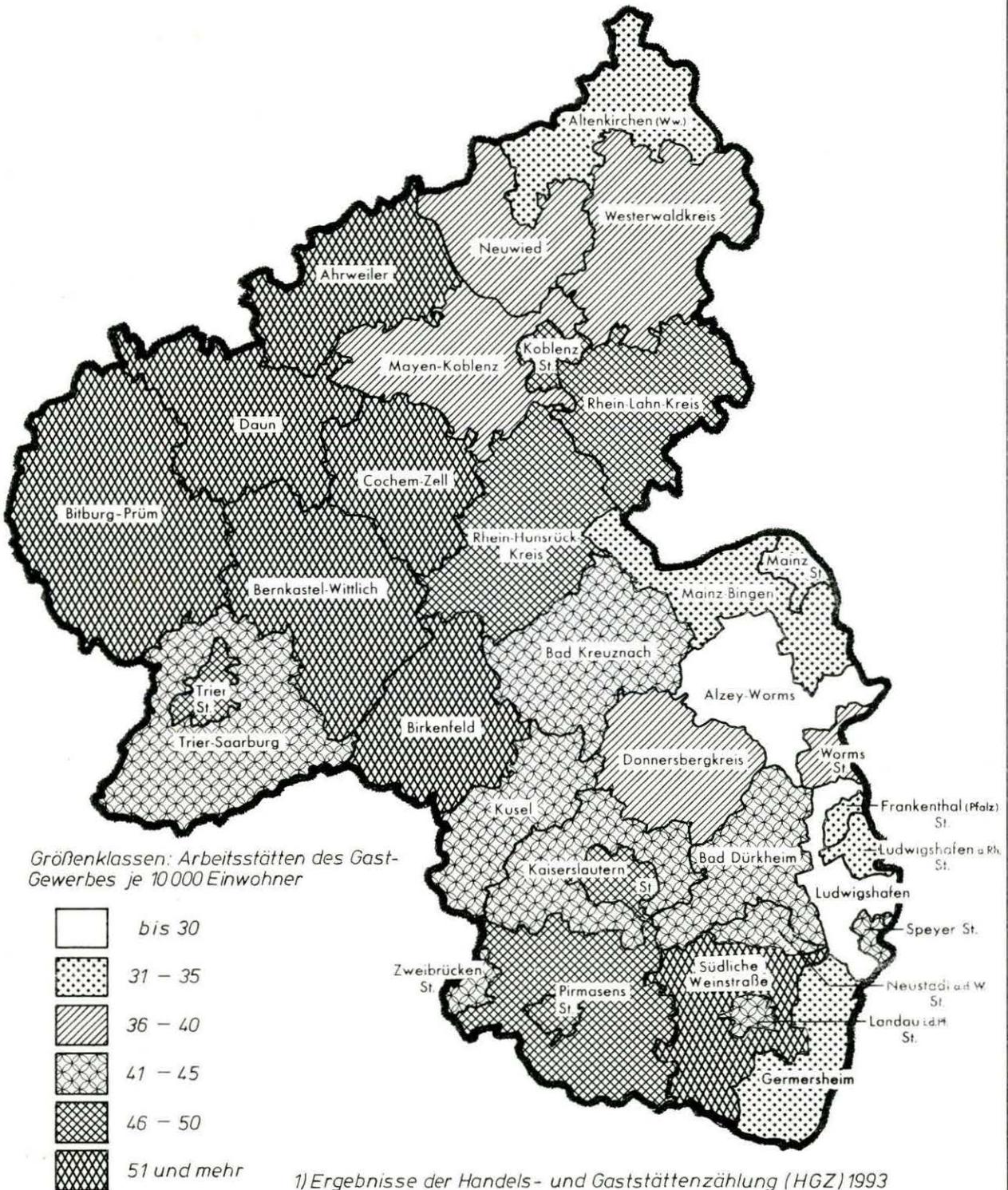
Ein Drittel (1,6 Mrd. DM) des gesamten Gastgewerbesumsatzes wird in 4 853 Restaurants mit herkömmlicher Bedienung sowie in Selbstbedienungsrestaurants erbracht. Dies entspricht einem Zuwachs von fast 88 % gegenüber 1985. Der Gastronomiebereich weist mit 24 100 oder 33 % den höchsten Beschäftigtenanteil

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz im Gastgewerbe 1985 und 1993 nach Wirtschaftsunterklassen

Wirtschaftsunterklassen	Arbeitsstätten			Beschäftigte			Umsatz			
	1985 ¹⁾	1993	Veränd.	1985 ¹⁾	1993	Veränd.	1984 ¹⁾	1992	Veränd.	
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%	
Beherbergungsgewerbe										
55 111 Hotels	1 562	1 221	- 21,8	12 895	12 567	- 2,5	810 764	1 109 252	36,8	
55 112 Gasthöfe	605	495	- 18,2	2 177	2 132	- 2,1	112 252	136 415	21,5	
55 113 Pensionen	599	324	- 45,9	2 071	1 328	- 35,9	97 941	77 053	- 21,3	
55 120 Hotels garnis	757	658	- 13,1	2 886	3 264	13,1	160 372	242 143	51,0	
55 210 Jugendherbergen, Hütten	34	30	- 11,8	179	215	20,1	7 986	8 448	5,8	
55 220 Campingplätze	182	197	8,2	509	597	17,3	24 690	41 307	67,3	
55 231 Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime	60	32	- 46,7	420	539	28,3	16 922	33 999	100,9	
55 233 Ferienhäuser, -wohnungen	123	106	- 13,8	697	987	41,6	50 568	94 141	86,2	
55 234 Privatquartiere	53	97	83,0	82	155	89,0	1 844	4 252	130,6	
insgesamt	3 975	3 160	- 20,5	21 916	21 784	- 0,6	1 283 339	1 747 010	36,1	
Gaststättengewerbe										
55 301 Restaurants	3 395	4 853	42,9	14 848	24 103	62,3	843 025	1 580 484	87,5	
55 302 Cafés	221	432	95,5	1 058	2 326	119,8	51 396	127 295	147,7	
55 304 Eisdielen	298	325	9,1	1 083	1 340	23,7	52 265	76 343	46,1	
55 305 Imbißhallen	636	1 032	62,3	1 970	3 041	54,4	119 619	185 302	54,9	
55 401 Schankwirtschaften	6 606	6 222	- 5,8	16 295	15 960	- 2,1	639 989	742 440	16,0	
55 402 Bars, Diskotheken,										
55 403 Vergnügungs- und Tanzlokale	509	349	- 31,4	2 615	2 260	- 13,6	133 207	115 836	- 13,0	
55 404 Trinkhallen	73	53	- 27,4	147	108	- 26,5	9 549	8 144	- 14,7	
insgesamt	11 738	13 266	13,0	38 016	49 138	29,3	1 849 051	2 835 844	53,4	
Kantinen und Caterer										
55 510 Kantinen und Caterer	309	409	32,4	1 449	2 291	58,1	86 748	131 953	52,1	
55 520										
55 Gastgewerbe	16 022	16 835	5,1	61 381	73 213	19,3	3 219 137	4 714 809	46,5	

1) Wirtschaftssystematische Abgrenzung gemäß WZ '93.

Arbeitsstätten des Gastgewerbes ¹⁾ je 10 000 Einwohner 1993 nach Verwaltungsbezirken



Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz im Gastgewerbe nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten			Beschäftigte			Umsatz		
	1985 ¹⁾	1993	Veränd.	1985 ¹⁾	1993	Veränd.	1984 ¹⁾	1992	Veränd.
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Kreisfreie Stadt Koblenz	486	508	4,5	2 223	3 087	38,9	138 312	238 798	72,7
Landkreise									
Ahrweiler	680	672	- 1,2	2 964	3 282	10,7	164 395	247 893	50,8
Altenkirchen (Ww.)	437	467	6,9	1 465	1 802	23,0	76 041	118 826	56,3
Bad Kreuznach	619	675	9,0	2 372	2 882	21,5	121 871	187 052	53,5
Birkenfeld	473	462	- 2,3	1 758	2 066	17,5	87 206	118 308	35,7
Cochem-Zell	618	580	- 6,1	2 214	2 308	4,2	110 425	150 187	36,0
Mayen-Koblenz	813	789	- 3,0	2 879	3 130	8,7	152 650	193 514	26,8
Neuwied	720	679	- 5,7	2 716	2 690	- 1,0	144 777	186 215	28,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	550	487	- 11,5	2 171	2 192	1,0	116 403	142 600	22,5
Rhein-Lahn-Kreis	623	592	- 5,0	2 196	2 366	7,7	108 049	155 139	43,6
Westerwaldkreis	705	751	6,5	2 475	2 937	18,7	122 521	184 667	50,7
RB Koblenz	6 724	6 662	- 0,9	25 433	28 742	13,0	1 342 650	1 923 200	43,2
Kreisfreie Stadt Trier	410	472	15,1	2 353	2 781	18,2	136 629	179 761	31,6
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	812	776	- 4,4	2 817	3 031	7,6	144 102	200 774	39,3
Bitburg-Prüm	637	568	- 10,8	2 170	2 426	11,8	113 737	155 453	36,7
Daun	406	340	- 16,3	1 433	1 768	23,4	84 894	129 306	52,3
Trier-Saarburg	560	559	- 0,2	1 822	2 094	14,9	90 491	138 634	53,2
RB Trier	2 825	2 715	- 3,9	10 595	12 100	14,2	569 853	803 929	41,1
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	121	150	24,0	444	570	28,4	23 574	38 019	61,3
Kaiserslautern	419	469	11,9	1 840	2 397	30,3	101 031	139 614	38,2
Landau in der Pfalz	156	160	2,6	617	846	37,1	27 917	43 869	57,1
Ludwigshafen a. Rh.	453	525	15,9	1 729	2 173	25,7	103 053	145 439	41,1
Mainz	581	612	5,3	3 508	4 422	26,1	234 512	362 303	54,5
Neustadt a. d. Weinstr.	188	229	21,8	815	1 142	40,1	40 598	65 848	62,2
Pirmasens	207	243	17,4	712	903	26,8	40 073	57 159	42,6
Speyer	151	215	42,4	639	977	52,9	33 546	67 044	99,9
Worms	235	306	30,2	908	1 269	39,8	52 884	79 308	50,0
Zweibrücken	140	157	12,1	543	741	36,5	26 964	37 683	39,8
Landkreise									
Alzey-Worms	238	311	30,7	823	1 110	34,9	34 597	59 964	73,3
Bad Dürkheim	491	574	16,9	2 235	2 688	20,3	118 539	174 538	47,2
Donnersbergkreis	250	273	9,2	707	937	32,5	25 875	44 618	72,4
Germersheim	310	380	22,6	1 023	1 465	43,2	43 564	85 353	95,9
Kaiserslautern	408	452	10,8	1 462	1 604	9,7	64 035	84 410	31,8
Kusel	298	329	10,4	1 001	1 093	9,2	34 966	54 551	56,0
Südliche Weinstraße	525	578	10,1	2 061	2 402	16,5	89 450	130 620	46,0
Ludwigshafen	292	380	30,1	960	1 347	40,3	54 347	82 802	52,4
Mainz-Bingen	549	625	13,8	1 780	2 457	38,0	85 152	144 808	70,1
Pirmasens	461	490	6,3	1 546	1 828	18,2	71 958	89 731	24,7
RB Rheinhessen-Pfalz	6 473	7 458	15,2	25 353	32 371	27,7	1 306 635	1 987 680	52,1
Rheinland-Pfalz	16 022	16 835	5,1	61 381	73 213	19,3	3 219 137	4 714 809	46,5
Kreisfreie Städte	3 547	4 046	14,1	16 331	21 308	30,5	959 093	1 454 845	51,7
Landkreise	12 475	12 789	2,5	45 050	51 905	15,2	2 260 045	3 259 963	44,2

1) Wirtschaftssystematische Abgrenzung gemäß WZ '93.

aus. Den zweitgrößten Beitrag am gastgewerblichen Umsatz leisten die 1 221 rheinland-pfälzischen Hotels. Von ihnen werden 1,1 Mrd. DM beigesteuert. Von dieser Betriebsart konnten die Umsätze gegenüber dem Jahre 1984 um gut 37 % gesteigert werden. War bei den Beschäftigtenzahlen in Restaurants in den letzten acht Jahren noch ein Zuwachs von 62 % zu verzeichnen, mußte die Hotellerie im gleichen Zeitraum einen leichten Rückgang um 2,5 % auf 12 567 Beschäftigte hinnehmen.

Die größte Gruppe der Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe stellen mit 6 222 oder 37 % die Wirtschaften mit reinem Getränkeausschank dar, die mit 742 Mill. DM bzw. einem Anteil von 16 % einen nicht unerheblichen Beitrag zum Gesamtumsatz leisten. Gegenüber dem Jahre 1985 sind bei dieser Betriebsart sowohl bei der Zahl der Arbeitsstätten (- 5,8 %) als auch bei den Beschäftigten (- 2,1 %) Rückgänge zu beobachten. Der Umsatz entwickelte sich mit einer Zunahme von 16 %, im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 47 %, unterdurchschnittlich.

Von starken Zuwächsen berichten die rheinland-pfälzischen Cafés, deren Zahl in den letzten acht Jahren um 96 % auf 432 zunahm. Die Beschäftigten haben sich mit einer Zunahme von 120 % auf 2 326 mehr als verdoppelt. Noch stärker wuchs der Umsatz durch den Verkauf von Konditoreiwaren und sonstigen Speisen. Bei einem Volumen von 127 Mill. DM errechnet sich eine Veränderungsrate von 148 %.

Die meisten Gastronomiebetriebe in Mainz; zweitstelligen Zuwachsraten in Rheinhessen-Pfalz

Bei Betrachtung der regionalen Verteilung der Gastgewerbebetriebe ergibt sich ein unterschiedliches Bild. Die meisten Betriebe (7 458 oder 44 %) befinden sich im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, gefolgt von den Regierungsbezirken Koblenz (6 662 oder 40 %) und Trier (2 715 oder 16 %). Während in den beiden letztgenannten Regierungsbezirken Rückgänge von - 0,9 bzw. - 3,9 % bei den Arbeitsstätten zu beobachten sind, verläuft die Entwicklung in den Stadt- und Land-

kreisen des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz ausnahmslos positiv. In den Großstädten Mainz (612), Ludwigshafen (525) und Koblenz (508) sind die meisten Gastronomen tätig. Die Stadt Kaiserslautern (469) folgt nach Trier (472) auf Rang fünf. Neben den Großstädten bieten die Städte Bad Kreuznach (244), Neuwied (241) und Bad Neuenahr-Ahrweiler (192) ihren Besuchern und Gästen ebenfalls eine Vielzahl von Gastronomiebetrieben.

Der landesweite Anstieg bei der Zahl der Gastgewerbebetriebe um rund 800 oder 5,1 % gegenüber der letzten Großzählung des Jahres 1985 beruht auf dem überdurchschnittlichen Zuwachs von mehr als 15 % in Rheinhessen-Pfalz. Mit Ausnahme der Stadt Landau (+ 2,6 %) stellen sich in der Region teilweise weit über dem Landesdurchschnitt liegende Zuwachsraten dar, beispielsweise in den Städten Speyer (+ 42 %) und Worms (+ 30 %) sowie den Landkreisen Alzey-Worms (+ 31 %) und Ludwigshafen (+ 30 %).

90 Gastronomiebetriebe je 10 000 Einwohner im Landkreis Cochem-Zell

Bei einer Darstellung der gastgewerblichen Arbeitsstätten je 10 000 Einwohner liegt Rheinhessen-Pfalz mit einer Zahl von 38 auf Platz drei. Hier dominiert eindeutig der Regierungsbezirk Trier mit 55 Gastronomiebetrieben je 10 000 Einwohnern vor dem Regierungsbezirk Koblenz mit 46. Der Landesdurchschnitt liegt bei 43 Betrieben. Die mit Abstand höchste Zahl von Betrieben je 10 000 Einwohner weist der Landkreis Cochem-Zell (90) auf. Von den dortigen 580 Gastgewerbebetrieben befinden sich 116 oder jede fünfte in der Stadt Cochem.

Dem Landkreis Cochem-Zell folgt Bernkastel-Wittlich. Hier entfallen auf 10 000 Einwohner 70 Betriebe. 117 oder 15 % aller Betriebe im Kreis sind in der Stadt Bernkastel-Kues angesiedelt. Eine geringere Gastromiedichte weisen die Landkreise Ludwigshafen (27 je 10 000 Einwohner) und Alzey-Worms (28 je 10 000 Einwohner) aus.

Betriebswirt (VWA) Wolfgang Ellermeyer

Datenfernübertragung im Statistischen Verbund

Der Arbeitskreis Maschinelle Aufbereitung (heute: Arbeitskreis Informationstechnik) war im Jahre 1983 von der Amtsleiterkonferenz aufgefordert worden, Möglichkeiten der Datenfernübertragung zwischen den statistischen Ämtern zu prüfen. Dabei spielte die Bedingung, daß bei der empfangenden Stelle die mittels Datenfernübertragung übermittelten Dateien auch unverzüglich für eine Weiterverarbeitung verfügbar sein müssen, eine wichtige Rolle. Insbesondere sollte dem Anschluß an offene Netze unter Verwendung der sog. „Einheitlichen Höheren Kommunikationsprotokolle“ (EHKP) besondere Bedeutung beigemessen werden. Hierunter ist ein einheitliches Steuerungsverfahren mit

sehr komplizierten und abstrakten „Sprachregeln“ für die Verständigung von Computern untereinander zu verstehen. Ferner sollte die Datenfernübertragung sich nicht auf die Lieferung von Daten der statistischen Landesämter an das Statistische Bundesamt beschränken, sondern ganz allgemein die Übertragung von Daten zwischen den statistischen Ämtern ermöglichen.

Unter diesen Aspekten hatte das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen sich seinerzeit bereit erklärt, das dort entwickelte Datenvermittlungssystem DVS einschließlich der erstellten Programme dem Statistikverbund kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Das DVS wurde vom LDS Nordrhein-Westfalen bereits zu Beginn der 70er Jahre in Angriff genommen, um dort dem wachsenden Anwenderbedarf nach Datenfernverarbeitung sowie Verbundanforderungen in der Landesverwaltung Rechnung zu tragen. Es ist als offenes System für Datenkommunikation konzipiert und basiert auf einheitlichen, herstellerneutralen, standardisierten Datenkommunikationsverfahren. Das DVS nutzt, soweit möglich, vorhandene Standards und enthält auf der Basis des ISO-Architekturmodells für offene Kommunikationssysteme (Internationale Standardisierungsorganisation) die Netzzugangsprotokolle X.25 gemäß DATEX-P und als Zwischenlösung EHKP4 als Transportprotokoll sowie Dienstleistungsprotokolle für Dialog und Dateitransfer. Auch weitere genormte Verfahren (ISO-Transportprotokoll, FTAM-Dateitransfer, X.400-Mitteilungsübermittlung) sind im Einsatz. Die als Zwischenlösung verwendeten Verfahren (EHKP4, Dienstleistungsprotokolle) werden schrittweise durch genormte Lösungen ersetzt. Diese Weiterentwicklung des DVS befindet sich in Einklang mit europäischen Vorgaben und Projekten. Dieser Bedingung kommt insofern besondere Bedeutung zu, als laut EG-Ratsbeschluß die Anwendung europäischer Normen auf dem Gebiet der Informationstechnik und der Telekommunikation vorgeschrieben ist.

Nachdem der Amtsleiterkonferenz eine Empfehlung für die Einführung des DVS im Statistikverbund unterbreitet und darauf hingewiesen wurde, daß die Datenlieferung mittels Datenfernübertragung bei Einhaltung der bisherigen Liefertermine zu einer beträchtlichen Qualitätsverbesserung der übermittelten Daten führen müsse, weil die Vollständigkeit der Anlieferung sehr viel höher als bisher wäre und auch bessere Kontroll- und Korrekturmöglichkeiten des Materials bestünden, haben der Erfolg und die Zuverlässigkeit des Datenvermittlungssystems in NRW dazu geführt, daß die Amtsleiterkonferenz am 3./4. April 1984 beschloß, das DVS im Bereich der amtlichen Statistik für die Datenfernübertragung verbindlich einzuführen.

Anwendungsbereich

Mit der DVS-Anwendung wird primär das Ziel verfolgt, die regelmäßige Lieferung von statistischem Datenmaterial an das Statistische Bundesamt und der statistischen Landesämter untereinander gegenüber dem Datenträgersversand zu beschleunigen. Darüber hinaus soll auch der Austausch von Programmen und Textdateien zwischen den EDV-Abteilungen der statistischen Ämter mittels DVS ermöglicht werden.

Die DVS-Anwendung für den Bereich des Statistischen Verbundes wird in gegenseitigem Einvernehmen ausschließlich auf das Versenden von Dateien beschränkt, d. h. ein am DVS teilnehmendes statistisches Amt kann Dateien an andere Ämter versenden und

erlaubt den Empfang von Dateien. Dabei ist sichergestellt, daß Dateien im Zielrechner durch den Dateitransfer nicht überschrieben werden können.

Sicherungsmaßnahmen für den Zugriffsschutz¹⁾

Obwohl das DVS technisch als sog. offenes Kommunikationssystem konzipiert ist, bedeutet diese Definition nicht, daß jeder Benutzer im DVS beliebige Zugriffsrechte und Zugangsmöglichkeiten hat. Die DVS-Schnittstelle ermöglicht vielmehr einen gezielten und bedarfsabhängigen Zugangs- und Nutzungsschutz. Auf der Ebene der Datenübermittlung werden die Anschlußkennungen der Paketvermittlungstechnik und teilweise das DATEX-P-Leistungsmerkmal „Geschlossene Teilnehmerbetriebsklasse“ zur Kontrolle und ggf. Ablehnung von unbekanntem oder nicht autorisiertem Teilnehmersystemen herangezogen, so daß eine den Standverbindungsnetzen vergleichbare Sicherheit erreicht werden kann. Der gerufenen Stelle ist jeweils bekannt, von welcher rufenden Stelle der Verbindungswunsch kommt. Aus Sicherheitsgründen werden im DVS keine Wählverbindungen im analogen Telefonnetz der Post zugelassen, weil im Telefonnetz die rufende Stelle nicht identifiziert werden kann.

Oberhalb der Netzebene müssen weitere Kontroll- und Zugriffsmaßnahmen realisiert werden. Neben den bereits erwähnten einheitlichen Kommunikationsprotokollen, die eine Zugangskontrolle mit Kennungen und Codewörtern ermöglichen, sind insbesondere in Großsystemen aufgabenbezogene und zielsystemspezifische Kontrollen, ebenfalls mit Benutzerkennungen und Codewörtern, implementiert. Diese Sicherungsverfahren sind in die jeweiligen Systemschutzmaßnahmen integriert. Darüber hinaus greifen auf der Ebene der Anwendungen und Dateien die dort jeweils vorgesehenen Zugriffs- und Verarbeitungsrechte.

Für die Benutzung des DVS muß ein Anwender somit speziell autorisiert werden. Durch entsprechende organisatorische und systemtechnische Maßnahmen werden dem Anwender nur die für seine Aufgabenerledigung notwendigen und autorisierten Funktionsbereiche des DVS eröffnet. Für den statistischen Anwendungsbereich bedeutet dies, daß der Absender einer über das DVS an ein statistisches Amt zu versendenden Datei zur Identifizierung durch den Empfänger bestimmte vorgegebene Dateinamenskonventionen für die Datei im Zielrechner des beteiligten Amtes zu gewährleisten hat. Ein Bestandteil dieser Dateinamenskonventionen ist z. B. der von jedem beteiligten Amt bekanntzugebende Qualifikator („High-Level-Qualifier“), der den Dateinamen im Zielrechner einleitet. Über diese i. d. R. ein- bis achtstellige Zeichenfolge kann im Zielrechner zusammen mit der bei jedem Dateitransfer anzugebenden Kennung (Userid) die gewünschte Abschottung erreicht werden.

Anforderungen an die Datenübermittlung im DVS

Als Voraussetzungen für die DVS-Entscheidung galten folgende Bedingungen:

¹⁾ Diesen Erläuterungen liegt die DVS-Broschüre des LDS NRW, Stand: Februar 1990, zugrunde.

- Die DVS-Teilnehmer sollten möglichst über eine einzige oder aus Sicherheitsgründen über einige wenige Leitungen mit dem Datennetz verbunden sein. Die physikalische und geographische Trennung der verschiedenen Verbindungen sollte in die Vermittlungszentralen der Post zurückverlagert werden.
- Die Anschlußleitung von den DVS-Teilnehmern zum Datennetz muß zur gleichen Zeit eine Vielzahl von Verbindungen zu unterschiedlichen Partnern ermöglichen, wobei die physikalische Übertragungsrate der Anschlußleitung sich ausschließlich am Übertragungsbedarf des jeweiligen DVS-Teilnehmers orientiert.

Standverbindungen

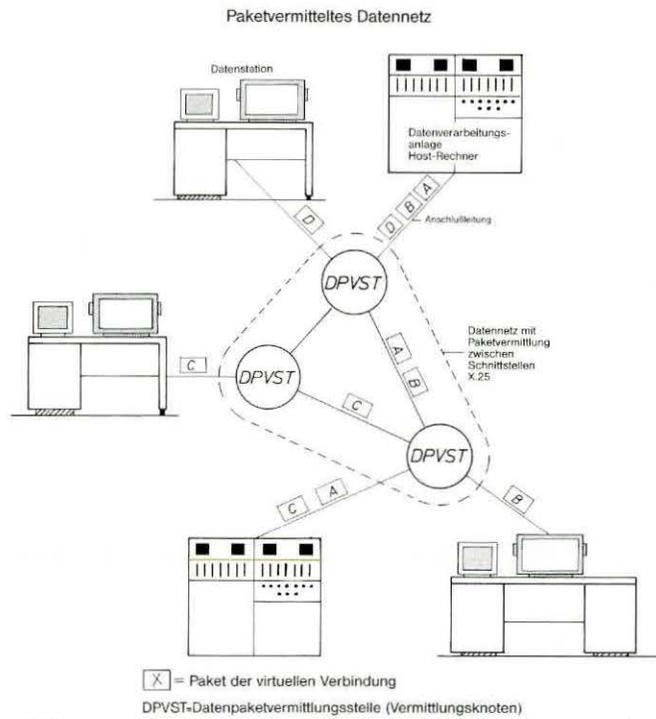
Standverbindungen erfüllen diese Bedingungen nicht. Da sie nur bei entsprechend hoher Auslastung wirtschaftlich sind, würde eine große Zahl von Standverbindungen oder im Extremfall der totale Anschluß aller DVS-Teilnehmer mit Standverbindungen zu einer technisch und wirtschaftlich nicht vertretbaren Zahl von Anschlußleitungen bei jedem Teilnehmer führen.

DATEX-L-Netz

Das DATEX-L-Netz (Leitungsvermittelndes Datex-Netz der Post) erfüllt die og. Bedingungen nur teilweise. Als Wählnetz ermöglicht es zwar die Verbindung eines Teilnehmers über eine Anschlußleitung mit allen anderen Teilnehmern, jedoch nicht gleichzeitig, sondern nur nacheinander, so daß bei Teilnehmern mit vielfältigem, gleichzeitigem Kommunikationsbedarf dies zu einer Vielzahl von Anschlußleitungen führen müßte. Obwohl durch den Einsatz einer Multiplex-Schnittstelle dieser Nachteil des DATEX-L-Netzes sich merklich verringern läßt, indem die gemeinsame Führung von bis zu 40 Verbindungen (Kanälen) über eine Anschlußleitung von 48 000 Bit/Sek. ermöglicht wird, liegt ein entscheidender Nachteil darin, daß die Aufteilung der Kapazität auf die einzelnen Kanäle bei der Einrichtung der Anschlußleitung festgelegt, aber keine flexible Kapazitätsaufteilung zwischen den Verbindungen möglich wird. Unter dem Gesichtspunkt der Übertragungskosten eignet sich ein DATEX-L-Netz eher für sporadische Verbindungen mit verschiedenen Teilnehmern und geringem bis mittlerem Datenvolumen.

Datenpaketvermittlung

Die Datenpaketvermittlung DATEX-P (vgl. Abb. 1) erfüllt weitgehend die o.g. Bedingungen, indem sie für viele Anwendungen die wirtschaftlichen und technischen Vorteile der Standverbindungen mit denen der herkömmlichen Wählverbindungen kombiniert. Dem unterschiedlichen Übertragungsbedarf der DVS-Teilnehmer werden Anschlußleitungen mit unterschiedlichen physikalischen Übertragungsraten gerecht. Das Datennetz ermöglicht somit eine Geschwindigkeitsanpassung, indem es Verbindungen zwischen Partnern



15/95

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ 4

mit unterschiedlicher Kapazität der Anschlußleitungen realisiert (vgl. Abb. 2).

Charakteristische Eigenschaften der Paketvermittlungstechnik sind u. a.:

- Wählverbindungen zwischen allen Teilnehmern, wobei die jeweilige Gegenstelle aus Datenschutzgründen eindeutig identifizierbar ist.
- Gleichzeitig mehrere virtuelle Verbindungen über eine Anschlußleitung (dynamisches Multiplexen).
- Geschwindigkeitsumsetzung, d.h. Unabhängigkeit von der Kapazität der Anschlußleitungen (vgl. Abb. 2).
- Kostengünstiger Datentransfer für ein weites Anwendungsspektrum durch entfernungsunabhängige und volumenabhängige Tarifierung.

DATEX-P kennt nur eine geringe Zeitgebühr für eine virtuelle Verbindung. Da die Verbindungskosten nicht von der Übertragungsgeschwindigkeit, sondern vom übertragenen Datenvolumen abhängen – lediglich die Grundgebühren für den Hauptanschluß sind nach Übertragungsgeschwindigkeiten gestaffelt –, werden Anschlußleitungen mit hoher Übertragungskapazität zu wirtschaftlich tragbaren Kosten ermöglicht. Durch die entfernungsunabhängige Gebührenstruktur ist DATEX-P somit charakterisiert als ein Weitverkehrsnetz mit erheblichen Gebührenvorteilen gegenüber DATEX-L und Direktverbindungen.

Abschließend sei vermerkt, daß im Statistikverbund anstatt der Datenpaketvermittlung für das DVS bereits teilweise ISDN-Verbindungen im Rahmen des digitalisierten Datenübermittlungsdienstes der Post genutzt werden.

Diplom-Volkswirt Otto Kaiser

Vorankündigung einer Veröffentlichung

Jetzt bestellen!

Das Statistische Landesamt wird den Band 361

„1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993“

in den nächsten Wochen veröffentlichen.

Mit Stichtag 30. September 1993 fand in der Bundesrepublik Deutschland eine 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe statt. Die letzte Erhebung dieser Art war im Jahre 1978 durchgeführt worden. Zwischenzeitlich erfolgte 1987 in Verbindung mit der Volkszählung eine totale Bestandsaufnahme der Gebäude und Wohnungen.

Erste Ergebnisse der 1993er Stichprobe wurden bereits in statistischen Berichten veröffentlicht und in Aufsätzen in den Statistischen Monatsheften kommentiert. Der vorliegende Band 361 weist das bundeseinheitliche Mindestveröffentlichungsprogramm nach, das in die Bereiche Gebäude, Wohnungen, Haushalte, Familien, Wohnumfeld sowie Wohnungsumzüge untergliedert ist.

Den Tabellen vorangestellt sind allgemeine Hinweise zur 1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe sowie Erläuterungen von Begriffen und Merkmalen und die in den Statistischen Monatsheften veröffentlichten Aufsätze zu dieser Stichprobe. Im Anhang sind die erschienenen statistischen Berichte abgedruckt sowie die Tabellenköpfe der vorliegenden Ergebnisse des Verbundtabellenprogramms. Die gesetzliche Grundlage der Erhebung und die Erhebungsvordrucke – Gebäudebogen mit Grundstücksangaben und Wohnungsbogen mit Haushaltsangaben – schließen diese Veröffentlichung ab.

Den Band 361 „1 %-Gebäude- und Wohnungsstichprobe 1993“ können Sie beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems, beziehen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993		1994			1995			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 904	3 938	3 943	3 946	3 948	3 965	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 001	1 932	2 977	2 479	1 383	2 404 ^P	2 841 ^P	2 377 ^P	1 501 ^P
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,1	5,9	8,9	7,6	4,1	7,1 ^P	8,5 ^P	7,3 ^P	4,5 ^P
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 524	3 378	3 616	3 499	3 310	3 565 ^P	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,8	10,3	10,8	10,8	9,9	10,6 ^P	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 656	3 571	3 363	3 311	3 616	3 439 ^P	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,2	10,9	10,0	10,2	10,8	10,2 ^P	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	22	19	18	17	20	15 ^P	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	6,1	5,4	5,1	5,0	5,8	4,3 ^P	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 132	- 193	253	188	- 306	126 ^P	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,4	- 0,6	0,8	0,6	- 0,9	0,4 ^P	...	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	11 299	10 631	12 445	11 664	11 505	11 434	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 426	8 298	9 804	8 906	9 868	8 523	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	3 873	2 333	2 641	2 758	1 637	2 911	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	12 664	13 845	15 784	14 288	13 793	14 756	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	117 703	132 876	129 493	125 334	124 622	134 820	132 475	129 126	129 303
* Männer	Anzahl	65 894	75 533	72 048	69 805	69 448	75 210	73 401	71 575	72 042
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	5 936	6 490	.	5 567	.	.	.	6 059	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	41 224	45 626	.	42 012	.	.	.	40 551	.
Arbeitslosenquote	%	7,5	8,4	8,2	7,9	7,8	8,5	8,4	8,2	8,2
Offene Stellen	Anzahl	19 617	19 749	25 821	22 802	15 528	27 501	27 935	23 972	17 179
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	1 533	808	.	920	.	.	.	774	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 528	3 713	.	4 211	.	.	.	4 429	.
Kurzarbeiter	Anzahl	35 286	15 101	4 573	5 921	6 483	2 531	2 469	4 488	6 075
Männer	Anzahl	28 635	12 001	3 181	4 056	4 493	1 779	1 626	3 093	4 538
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
	t	13 805	12 886	12 816	12 953	13 901	10 867	11 931	12 602	12 957
* Rinder	t	4 111	3 757	3 945	3 939	4 013	2 288	3 114	3 517	3 574
* Kälber	t	29	26	21	24	27	13	22	29	27
* Schweine	t	9 550	8 996	9 208	8 891	9 765	8 496	8 705	8 972	9 266
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	61 723	61 949	62 554	59 652	60 935	67 759	65 015	60 284	61 206
Verarbeitendes Gewerbe^{7) 10)}										
Betriebe	Anzahl	2 594	2 488	2 480	2 478	2 470	2 245 ^P	2 240 ^P	2 239 ^P	2 237 ^P
* Beschäftigte	1000	357	335	336	336	334	325 ^P	327 ^P	331 ^P	328 ^P
* Arbeiter ⁸⁾	1000	235	220	220	220	219	213 ^P	214 ^P	212 ^P	211 ^P
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	30 320	29 009	29 469	30 166	28 942	26 200 ^P	28 230 ^P	28 457 ^P	28 589 ^P
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 706	1 661	1 601	1 589	1 577	1 626 ^P	1 630 ^P	1 589 ^P	1 600 ^P
* Löhne	Mill. DM	932	904	902	878	883	905 ^P	918 ^P	876 ^P	895 ^P
* Gehälter	Mill. DM	774	757	699	711	694	721 ^P	712 ^P	713 ^P	705 ^P
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 270	8 627	8 400	8 930	9 331	8 612 ^P	8 826 ^P	9 146 ^P	8 881 ^P
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 807	3 163	2 980	3 239 ^r	3 528	3 413 ^P	3 314 ^P	3 489 ^P	3 414 ^P
* Exportquote ⁹⁾	%	33,9	36,7	35,5	36,3 ^r	37,8	39,6 ^P	37,5 ^P	38,1 ^P	38,4 ^P

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) In- und ausländischer Herkunft; aufgrund methodischer Änderungen sind die Angaben bei Schweinen ab Juli 1994 und bei Rindern ab Januar 1995 mit früheren Ergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 10) 1995: Wegen Umstellung auf die europaeinheitliche Wirtschaftszweigsystematik sind die Angaben mit den Vorjahresdaten nur noch eingeschränkt vergleichbar.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994			1995				
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
* Kohleverbrauch ¹⁾³⁾	1000 t SKE	260	254	-	215	-	-	-	-	
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ²⁾³⁾	Mill. m ³	697	775	-	691	-	-	-	-	
* Heizölverbrauch ³⁾	1000 t	105	105	-	87	-	-	-	-	
davon										
* leichtes Heizöl	1000 t	47	40	-	30	-	-	-	-	
* schweres Heizöl	1000 t	58	65	-	57	-	-	-	-	
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 070	1 142	1 166	1 179	1 176	1 154 ^P	1 142 ^P	1 116 ^P	1 145 ^P
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	234	245	203	222	262	217 ^P	224 ^P	216 ^P	239 ^P
Index der Nettoproduktion (Kalendermonatlich)										
Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	108	120	119	124 ^f	123	...	...	...	...
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1985 = 100	110	118	121	122	122	...	...	...	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	120	125	140	144	140	...	...	...	...
Chemische Industrie	1985 = 100	114	121	123	123	125	...	...	...	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	97	118	109	115 ^f	115	...	...	...	...
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1985 = 100	104	161	148	127	140	...	...	...	...
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1985 = 100	69	76	66	87 ^f	83	...	...	...	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	111	116	116	130 ^f	121	...	...	...	...
Herstellung von Schuhen	1985 = 100	50	41	48	56	32	...	...	...	...
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1985 = 100	153	162	174	173 ^f	184	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	425	458	350	435	471	377	368	433	...
Strombezug ⁴⁾	Mill. kWh	3 114	3 192	3 250	3 181	3 340	2 993	2 978	3 076	...
Stromlieferungen ⁴⁾	Mill. kWh	1 459	1 520	1 556	1 542	1 583	1 429	1 381	1 488	...
* Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	2 054	2 104	2 020	2 045	2 197	1 920	1 942	2 000	...
Gasverbrauch ⁶⁾	Mill. m ³	479	484	289	366	556	379	380	453	...
Handwerk⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	86	83	-	82	-	-	-	80	-
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	vjD 1976=100	187	184	-	191	-	-	-	186	-
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	60 475	60 327	59 149	62 113	61 495	57 840	58 642	58 275	57 732
Facharbeiter	Anzahl	29 310	29 393	28 391	29 847	28 617	26 934	27 335	26 993	26 533
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 207	15 575	15 580	16 164	16 996	16 149	15 919	15 817	15 798
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	6 613	6 569	7 444	7 630	6 994	5 901	6 891	6 486	6 606
Privater Bau	1000	4 454	4 599	5 032	5 293	4 849	4 161	4 723	4 453	4 497
* Wohnungsbau	1000	2 666	2 896	3 185	3 402	3 137	2 523	2 794	2 728	2 715
Landwirtschaftlicher Bau	1000	41	29	43	23	37	31	31	9	9
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 747	1 674	1 804	1 868	1 675	1 607	1 898	1 716	1 773
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 158	1 970	2 412	2 337	2 145	1 740	2 168	2 033	2 109
Hochbau	1000	413	351	421	377	363	318	364	353	364
Tiefbau	1000	1 746	1 619	1 991	1 960	1 782	1 422	1 804	1 680	1 745
Straßenbau	1000	939	873	1 065	1 065	978	793	983	923	961
Löhne und Gehälter	Mill. DM	245	254	256	255	252	245	253	235	243
* Löhne	Mill. DM	194	201	207	205	200	194	204	186	193
* Gehälter	Mill. DM	51	53	50	50	52	51	49	49	51
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	789	820	846	907	923	839	816	837	852

1) 1 t Steinkohleneinheit (1 t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 14,5 t Braunkohlenkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. – 2) Umgerechnet auf einen oberen Heizwert (Ho) von 35 169 kJ/m³. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 5) Ohne Pumpstromverbrauch und Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke. – 6) Gaserzeugung + Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze. – 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994			1995				
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 056	1 277	1 370	1 166	1 029	945	864	838	755
* mit 1 Wohnung	Anzahl	639	720	748	667	539	509	502	479	456
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	221	297	319	264	242	227	184	170	146
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	196	261	303	235	248	209	178	189	153
* Umbauter Raum	1000 m ³	1 326	1 642	1 835	1 600	1 441	1 369	1 174	1 118	1 034
* Wohnfläche	1000 m ²	235	295	333	283	256	248	216	201	183
* Wohnräume	Anzahl	10 849	13 551	15 362	12 942	11 838	11 494	9 853	9 079	8 138
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	533	681	762	670	611	583	506	483	451
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	2	2	4	2	2	-	4	4
Unternehmen	Anzahl	128	151	146	164	152	98	93	100	89
Private Haushalte	Anzahl	925	1 123	1 222	1 016	875	845	771	734	662
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	153	168	171	178	163	182	162	165	168
* Umbauter Raum	1000 m ³	799	747	634	767	750	1 249	928	796	667
* Nutzfläche	1000 m ²	125	128	106	127	124	193	148	113	113
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	194	193	135	168	212	211	228	139	153
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	26	26	29	23	20	22	25	16	27
Unternehmen	Anzahl	120	133	134	146	135	152	135	146	128
Private Haushalte	Anzahl	7	9	8	9	8	8	2	3	13
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 871	3 555	3 965	3 492	3 162	3 063	2 685	2 428	2 265
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 499	2 896	2 914	2 977	3 175	3 149	...	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 485	1 744	1 673	1 784	2 003	1 917	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	190	214	213	240	254	234	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	40	47	46	50	53	36	...	...	...
Finnland	Mill. DM	21	22	22	23	28	23	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	346	439	412	446	501	596	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	22	21	19	23	19	22	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	231	283	305	279	347	280	...	...	...
Irland	Mill. DM	10	11	11	10	12	7	...	...	...
Italien	Mill. DM	183	226	151	241	254	241	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	165	174	182	173	171	179	...	...	...
Österreich	Mill. DM	134	138	156	131	169	128	...	...	...
Schweden	Mill. DM	45	55	62	55	64	40	...	...	...
Spanien	Mill. DM	80	95	78	92	111	112	...	...	...
Portugal	Mill. DM	18	20	16	21	20	19	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	186	228	254	208	211	206	...	...	...
Japan	Mill. DM	55	70	68	80	79	66	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	339	379	407	387	374	430	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	138	148	167	141	157	208	...	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 967	2 132	1 923	2 241	2 143	2 410	...	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 169	1 284	1 068	1 382	1 291	1 509	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	171	194	191	201	204	245	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	34	35	41	39	21	43	...	...	...
Finnland	Mill. DM	15	15	13	17	15	11	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	265	331	227	423	398	425	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	6	3	3	3	3	2	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	94	94	90	85	72	133	...	...	...
Irland	Mill. DM	11	14	14	11	23	19	...	...	...
Italien	Mill. DM	168	179	147	165	188	218	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	163	174	158	169	154	171	...	...	...
Österreich	Mill. DM	98	97	74	117	64	61	...	...	...
Schweden	Mill. DM	39	40	32	47	41	59	...	...	...
Spanien	Mill. DM	83	88	58	85	86	90	...	...	...
Portugal	Mill. DM	23	20	20	20	22	31	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	170	187	162	164	194	156	...	...	...
Japan	Mill. DM	109	80	88	70	79	70	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	251	261	296	271	233	244	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	64	91	99	104	116	170	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1995.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994			1995				
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Einzelhandel²⁾										
Beschäftigte	1986 = 100	99,1	98,1	98,6	99,1	98,6	...	...	...	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	124,2	125,8	122,0	126,0	127,6	...	...	...	...
Großhandel²⁾										
Beschäftigte	1986 = 100	109,7	108,7	110,2	109,6	109,5	...	...	...	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	123,1	126,0	132,0	135,9	134,8	...	...	...	...
Gastgewerbe²⁾										
Beschäftigte	1986 = 100	91,6	91,1	95,0	95,5	92,9	...	...	...	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	94,8	96,9	102,1	103,2	99,2	...	...	...	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	115,6	113,4	123,6	131,3	134,2	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	118,8	114,8	130,6	150,5	152,1	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	112,8	111,3	118,8	117,3	121,1	...	...	...	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	498	489	674	756	779	607	662	800	...
* Ausländer	1000	106	101	173	137	127	172	169	146	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 736	1 717	2 537	2 592	2 586	2 558	2 469	2 639	...
* Ausländer	1000	344	331	649	452	386	658	596	435	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1000 t	1 317	1 440	1 522	1 549	1 517	1 482	1 427	...	...
* Güterversand	1000 t	890	1 018	952	1 189	1 062	951	979	...	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 351	13 592	10 503	11 953	12 318	14 384	11 512	13 009	...
Krafträder	Anzahl	936	940	924	461	323	1 235	996	519	...
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 502	11 724	8 831	10 593	11 101	12 252	9 649	11 545	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	618	648	552	624	659	621	623	681	...
Zugmaschinen	Anzahl	138	148	106	149	143	173	157	152	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 509	1 495	1 702	1 624	1 565	1 706	1 778	1 577 ^P	1 448 ^P
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 073	7 751	7 676	7 973	8 369	6 888	7 480	8 083 ^P	7 953 ^P
Verunglückte Personen	Anzahl	2 046	2 041	2 309	2 199	2 198	2 304	2 346	2 123 ^P	1 916 ^P
* Getötete	Anzahl	40	38	30	34	28	36	43	47 ^P	39 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	25	24	16	17	15	20	19	26 ^P	26 ^P
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	6	4	9	4	14	12	5 ^P	4 ^P
Radfahrer	Anzahl	3	2	5	1	2	1	4	7 ^P	3 ^P
Fußgänger	Anzahl	6	4	3	5	5	1	5	6 ^P	5 ^P
Schwerverletzte	Anzahl	533	510	599	517	537	605	608	484 ^P	445 ^P
Pkw-Insassen	Anzahl	311	293	298	279	323	307	301	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	90	86	147	97	74	137	143	...	...
Radfahrer	Anzahl	56	56	78	71	52	97	105	...	...
Fußgänger	Anzahl	57	55	43	42	55	44	42	...	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	83	84	106	76	67	123	93	101	76
Angemeldete Forderungen	1000 DM	49 827	53 368	83 515	49 149	36 313	61 564	47 955	55 842	65 048
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselsumme	1000 DM	-	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. – 2) Wegen der Berichtskreisneuabgrenzung ist noch kein Nachweis für 1995 möglich.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993		1994			1995			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Kredite und Einlagen¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	112 376	119 477	.	116 829	.	.	.	126 168	.
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	110 428	117 459	.	114 852	.	.	.	123 981	.
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	20 046	20 750	.	20 809	.	.	.	22 175	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	19 205	19 956	.	19 907	.	.	.	21 179	.
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	841	794	.	902	.	.	.	996	.
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	10 247	9 450	.	9 528	.	.	.	10 265	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 745	8 431	.	8 412	.	.	.	8 622	.
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 502	1 019	.	1 116	.	.	.	1 643	.
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	80 135	87 259	.	84 515	.	.	.	91 541	.
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	71 424	78 424	.	76 287	.	.	.	80 716	.
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 711	8 835	.	8 228	.	.	.	10 825	.
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	104 081	106 975	.	104 013	.	.	.	108 226	.
* Sichteinlagen	Mill. DM	18 567	19 211	.	17 436	.	.	.	17 999	.
* Termineinlagen	Mill. DM	42 122	40 248	.	41 141	.	.	.	40 846	.
* Spareinlagen	Mill. DM	43 392	47 516	.	45 436	.	.	.	49 123	.
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Steuern³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	3 324	3 370	3 449	3 460	2 407	2 652	3 225	3 476	2 697
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 365	1 369	1 464	1 523	759	833	1 330	1 624	803
* Lohnsteuer	Mill. DM	1 053	1 071	1 392	800	811	959	1 458	742	850
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. DM	187	188	541	–	–6	–	550	–103	–
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	123	79	–77	398	–119	–198	–114	372	–106
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	43	55	54	43	75	65	20	31	42
* Zinsabschlag	Mill. DM	32	49	80	14	16	13	104	12	16
* Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. DM	15	22	65	–	–	–	90	–	–
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	114	115	14	267	–24	–7	–138	467	2
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	Mill. DM	1	9	20	–	–	–	6	–	–
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 960	2 001	1 985	1 936	1 648	1 819	1 895	1 852	1 894
* Umsatzsteuer	Mill. DM	658	687	654	614	711	738	697	651	729
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 302	1 314	1 332	1 322	937	1 081	1 198	1 201	1 165
* Zölle	Mill. DM	215	214	227	207	215	210	218	257	236
* Bundessteuern	Mill. DM	504	507	481	481	427	534	574	617	489
Kapitalverkehrssteuern	Mill. DM	0	1	0	–0	0	0	0	0	0
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	498	496	471	471	418	451	496	474	414
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2	5	5	5	5	76	71	137	68
* Landessteuern	Mill. DM	123	121	170	107	88	100	160	87	92
* Vermögensteuer	Mill. DM	27	23	62	1	9	11	68	3	7
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	61	61	58	56	57	63	56	54	55
* Biersteuer	Mill. DM	7	8	9	9	3	3	9	9	9

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchsteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einfuhren aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994			1995				
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
* Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	674	696	-	675	-	-	673	-	
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	10	-	-	6	-	
* Grundsteuer B	Mill. DM	124	131	-	142	-	-	144	-	
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	463	469	-	443	-	-	453	-	
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	62	69	-	63	-	-	52	-	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 345	2 434	2 475	2 364	1 909	2 060	2 351	2 416	2 000
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	594	626	664	671	390	446	679	728	390
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 241	1 293	1 330	1 212	1 069	1 057	1 097	1 071	1 098
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 002	997	1 034	1 054	727	831	1 010	1 185	814
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	585	587	607	659	323	334	542	716	340
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	284	275	256	289	271	324	306	382	309
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 158	1 166	-	1 081	-	-	-	1 040	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	Mill. DM	413	397	-	375	-	-	-	351	-
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	534	542	-	473	-	-	-	470	-
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁴⁾	1991 = 100	107,7	110,6	111,2	111,0	110,9	113,1	112,9	112,8	112,7
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	105,4	107,1	107,3	107,4	107,4	109,1	108,4	108,2	108,1
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁴⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁵⁾	1991 = 100	110,5	112,8	113,3	-	-	-	115,9	-	-
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	23,60	24,41	-	-	24,60	25,50	-	-	...
Männliche Arbeiter	DM	24,51	25,27	-	-	25,46	26,38	-	-	...
Facharbeiter	DM	25,91	26,81	-	-	27,03	27,98	-	-	...
Angelernte Arbeiter	DM	23,56	24,26	-	-	24,43	25,29	-	-	...
Hilfsarbeiter	DM	20,83	21,33	-	-	21,52	22,70	-	-	...
Weibliche Arbeiter	DM	17,78	18,41	-	-	18,55	19,12	-	-	...
Hilfsarbeiter	DM	17,42	17,93	-	-	18,04	18,69	-	-	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,4	38,8	-	-	39,4	39,4	-	-	...
Männliche Arbeiter	Std.	38,6	39,0	-	-	39,7	39,7	-	-	...
Weibliche Arbeiter	Std.	36,8	37,3	-	-	37,6	37,7	-	-	...
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	5 631	5 757	-	-	5 792	5 985	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	5 082	5 210	-	-	5 243	5 405	-	-	...
männlich	DM	6 036	6 159	-	-	6 200	6 334	-	-	...
weiblich	DM	4 067	4 166	-	-	4 190	4 379	-	-	...
Technische Angestellte	DM	6 069	6 193	-	-	6 234	6 436	-	-	...
männlich	DM	6 203	6 335	-	-	6 375	6 588	-	-	...
weiblich	DM	4 613	4 689	-	-	4 736	4 872	-	-	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	4 033	4 207	-	-	4 257	4 399	-	-	...
Kaufmännische Angestellte	DM	4 018	4 193	-	-	4 243	4 372	-	-	...
männlich	DM	4 839	4 978	-	-	5 036	5 191	-	-	...
weiblich	DM	3 346	3 529	-	-	3 568	3 681	-	-	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 5) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994				1995			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	65 532	65 859	65 868	65 901	65 939	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	36 884	36 459 ^{p3)}	45 600 ^{p3)}	49 834 ^{p3)}	53 284 ^{p3)}	54 619 ^{p3)}	43 063 ^{p3)}	...	...
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	66 537	63 821 ^{p3)}	65 349 ^{p3)}	70 027 ^{p3)}	65 388 ^{p3)}	64 688 ^{p3)}	68 366 ^{p3)}	...	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	74 773	73 269 ^{p3)}	71 647 ^{p3)}	75 831 ^{p3)}	67 995 ^{p3)}	67 928 ^{p3)}	70 574 ^{p3)}	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 8 236	- 9 448 ^{p3)}	- 6 298 ^{p3)}	- 5 804 ^{p3)}	- 2 607 ^{p3)}	- 3 240 ^{p3)}	- 2 208 ^{p3)}	...	...
Arbeitslose	1000	2 270	2 556	2 570	2 531	2 452	2 454	2 549	2 543	2 488
Männer	1000	1 277	1 462	1 452	1 422	1 377	1 390	1 431	1 418	1 390
Arbeitslosenquote	%	8,2	9,2	9,3	9,1	8,8	8,9	9,2	9,2	9,0
Offene Stellen	1000	243	234	247	241	241	297	291	277	257
Kurzarbeiter	1000	767	275	154	121	148	121	86	62	101
Männer	1000	615	219	113	92	110	92	64	48	77
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										
Beschäftigte	1000	6 805	6 368	6 360	6 377	6 365	...	...	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	565	534	502	507	557	...	...	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	151 832	156 137	146 853	146 412	171 522	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	40 783	44 276	40 733	39 266	48 466	...	...	...	...
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe (kalendermonatlich)	1985 = 100	111	115	107	106	123 ^f	...	...	...	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	110	117	115	115	123	...	...	...	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	108	112	104	98	124	...	...	...	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	113	112	101	105	123	...	...	...	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985 = 100	126	128	123	133	134	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	32 609	32 847	30 196	28 753	30 555	29 567	29 226	29 237	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 641	2 757	2 321	2 281	2 454	2 674	2 603	2 545	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	1 080	1 088	1 103	1 082	1 119	1 050 ^p	1 050 ^p	1 056 ^p	1 054 ^p
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	111	113	115	118	132	114 ^p	110 ^p	107 ^p	113 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	14 390	15 266	16 216	16 008	17 166	15 651 ^p	15 660 ^p	15 552 ^p	16 041 ^p
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	14 657	16 452	18 671	18 505	15 700	13 929	13 587	13 130	11 172
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	11 844	13 191	15 068	14 874	12 449	11 526	10 810	10 719	8 893
Wohnfläche	1000 m ²	3 315	3 786	4 167	4 232	3 709	3 074	3 229	2 935	2 658
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 678	2 713	3 036	3 088	2 833	2 920	3 046	2 990	2 620
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	43 674	48 878	52 134	54 578	47 711	38 631	42 402	37 681	34 621
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1991 = 100	134,7	134,0	127,8	125,0	133,6	95,8	92,5	92,8	98,0
Gastgewerbe ⁷⁾										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	124,8	123,9	131,0	131,5	137,1	...	...	...	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. - 2) Nach dem Ereignisort. - 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. - 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 7) Wegen der Berichtskreisneubegrenzung ist noch kein Nachweis für 1995 möglich.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	1994			1995				
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Ausfuhr (Spezialhandel)²⁾	Mill. DM	52 366	57 106 ^p	52 495	53 726	56 372	63 470	57 632	55 702	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	30 651	32 955 ^p	29 942	28 946	32 887	37 556	32 193	30 612	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 562	3 822 ^p	3 128	3 785	3 855	4 425	3 284	3 400	...
Frankreich	Mill. DM	6 444	6 844 ^p	6 224	5 770	6 675	7 712	6 509	5 903	...
Großbritannien	Mill. DM	4 191	4 563 ^p	4 653	4 141	4 425	5 322	5 047	4 677	...
Italien	Mill. DM	3 956	4 324 ^p	4 024	2 937	4 391	5 009	4 494	3 375	...
Niederlande	Mill. DM	4 027	4 287 ^p	3 942	4 043	4 490	4 848	4 012	4 328	...
Einfuhr (Spezialhandel)²⁾	Mill. DM	47 208	50 928 ^p	48 513	45 723	50 944	54 475	51 444	48 132	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	26 460	28 227 ^p	26 412	23 127	28 022	30 521	28 333	25 078	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 835	3 122 ^p	2 856	2 557	3 098	3 670	2 954	3 039	...
Frankreich	Mill. DM	5 453	5 638 ^p	4 773	4 416	6 028	5 893	5 447	4 587	...
Großbritannien	Mill. DM	2 956	3 178 ^p	2 907	2 782	3 165	3 510	3 323	3 044	...
Italien	Mill. DM	4 015	4 299 ^p	4 532	3 424	4 078	4 691	5 104	3 734	...
Niederlande	Mill. DM	4 163	4 174 ^p	3 795	3 452	3 751	4 585	4 219	4 025	...
Geld und Kredit^{3) 4)} (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	3 758	4 065	3 914	3 929	3 957	4 163	4 183	4 203	...
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 920	3 143	3 039	3 056	3 083	3 173	3 172	3 187	...
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	838	922	875	874	874	989	1 011	1 016	...
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 511 ^r	2 591	2 518	2 526	2 522	2 558	2 561	2 580	...
Spareinlagen	Mrd. DM	859	941	889	894	898	966	973	979	...
Steuern²⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	46 856	48 752	42 727	40 719	55 841	...	43 438	41 634	...
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	28 482	28 588	22 612	20 139	38 197	...	22 540	21 194	...
Lohnsteuer	Mill. DM	21 499	22 210	22 898	21 514	20 239	...	24 799	23 332	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 769	2 126	-2 005	-1 823	9 297	...	-3 570	-3 144	...
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	18 025	19 642	18 986	20 140	17 643	...	19 483	19 905	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	14 541	16 272	15 623	16 573	14 332	...	16 645	16 885	...
Zölle	Mill. DM	603	598	564	598	581	...	533	600	...
Bundessteuern	Mill. DM	7 813	8 791	8 650	9 282	8 297	...	10 822	11 453	...
Versicherungsteuer	Mill. DM	774	950	561	1 353	547	...	694	1 776	...
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 020	7 702	7 926	7 785	7 588	...	8 073	7 735	...
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁵⁾	1985 = 100	99,6	100,9	101,0	100,5	100,2	102,8	101,6	101,3	101,3
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁵⁾	1985 = 100	84,7	86,5	84,1	85,6	86,1	89,6	87,2	88,6 ^p	89,9 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁵⁾	1991 = 100	101,4	102,0	101,9	102,1	102,0	103,9	103,8	103,9	104,0
Preisindex für Wohngebäude	1991 = 100	110,1	112,4	...	112,8	...	...	...	115,4	...
Bauleistungen insgesamt	1991 = 100	110,5	112,8	...	113,3	...	...	...	115,9	...
Bauleistungen am Bauwerk ⁶⁾	1991 = 100	107,7	107,9	...	108,1	...	...	...	109,2	...
Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,7	107,9	...	108,1	...	...	...	109,2	...
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	107,7	110,6	111,0	111,2	111,0	112,8	113,1	112,9	112,8
Nahrungsmittel, Getränke,	1991 = 100	105,4	107,1	107,5	107,3	107,4	109,5	109,1	108,4	108,2
Tabakwaren	1991 = 100	105,9	107,4	107,3	107,4	107,6	108,3	108,3	108,4	108,6
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	111,6	116,7	116,9	117,3	117,6	121,3	121,5	121,8	122,1
Wohnungsmieten	1991 = 100	102,0	102,2	102,1	102,2	102,0	101,8	101,0	101,0	101,5
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	106,2	108,2	108,3	108,4	108,5	109,9	110,0	110,0	110,1
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	106,2	108,9	109,0	109,1	109,2	110,6	110,7	110,6	110,8
Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	108,5	111,8	111,9	112,6	112,0	113,5	112,9	113,0	113,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	106,5	108,4	108,1	108,2	108,5	109,4	109,4	109,5	109,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	113,9	118,5	123,8	123,8	120,2	122,1	128,2	126,9	123,0
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	113,9	118,5	123,8	123,8	120,2	122,1	128,2	126,9	123,0

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Ab Januar 1991: Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 6) Ohne Baunebenleistungen.

**Preisindex für die Lebenshaltung
im Bundesgebiet im November 1995**

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu Nov. 1994 in %
Früheres Bundesgebiet¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	112,7	1,5
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	108,1	0,8
Bekleidung, Schuhe	108,8	0,8
Wohnungsmieten	122,7	3,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	101,2	-0,8
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	110,4	1,5
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	111,1	1,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	113,1	1,1
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	110,5	1,4
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	118,8	1,1
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	113,0	1,4
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	112,8	1,5
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	113,8	1,7
Deutschland²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	115,1	1,7

1) Gebietsstand vor dem 3.10.1990. – 2) Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Methodik und Ergebnisse der Statistiken über die tierische Erzeugung

Bei den Statistiken der tierischen Erzeugung wie der Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik sowie der Milchstatistik handelt es sich im wesentlichen um Sekundärstatistiken. Sie stützen sich größtenteils auf die Auswertung von Meldungen, die aufgrund anderer als statistischer Rechtsvorschriften zu erstatten sind.

Die Eierzeugung hingegen wird in Betrieben bzw. Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen erhoben.

Die Fleischerzeugung belief sich 1994 in Rheinland-Pfalz auf rund 155 000 Tonnen. Gegenüber 1984 lag das Fleischaufkommen damit 10 % niedriger. Der mit 70 % größte Teil, nämlich 108 000 Tonnen, entfiel auf Schweinefleisch, weitere 45 000 Tonnen kamen auf Rindfleisch (29 %). Mit lediglich 1 % waren die anderen Fleischarten wie Kalbfleisch, Schafffleisch, Ziegen- und Pferdefleisch unbedeutend.

Die Milcherzeugung rheinland-pfälzischer Betriebe erreichte 1994 rund 778 400 Tonnen. Davon wurden rund 96 % an Molkereien geliefert. Damit nutzten die Erzeuger die ihnen zur Verfügung stehenden Anlieferungsrechte weitgehend aus. Über die Hälfte der Milch wird mittlerweile im Regierungsbezirk Trier erzeugt. Fast 60 % davon stammen aus Betrieben im Landkreis Bitburg-Prüm. Seit 1984 ist die Milchproduktion und gleichermaßen die Anlieferungsmenge um fast 20 % zurückgegangen. Aufgrund gestiegener Milchleistungen hat die Anlieferungsmenge seit 1992 jedoch trotz eines jährlichen Rückgangs des Milchkuhbestandes nicht mehr abgenommen. hü

Mehr über dieses Thema auf Seite 7.

Unterdurchschnittliche Weinmosternte

Die Weinmosternte in Rheinland-Pfalz beläuft sich nach vorläufigen Ermittlungen auf 5,8 Mill. hl. Das sind 16 % weniger als im Vorjahr und 14 % weniger als im langjährigen Mittel. Die anhaltenden Regenfälle im September, verbunden mit einem starken Fäulnisbefall der Trauben, haben die ursprünglichen hohen Ernterwartungen mehr und mehr zunichte gemacht.

Nach einer Reihe herausragender Jahrgänge beschränkt sich der 1995er vom Ausgangsmostgewicht her ganz überwiegend (72 %) auf Qualitätswein. Dort wo das Lesegut noch gesund war, brachte der sonnenreiche Oktober allerdings auch Qualitätsweine mit Prädikat (26 %). Im Vorjahr lagen dagegen 45 % des Mostes im Prädikatsweinebereich.

Das endgültige Ergebnis der Weinmosternte wird durch eine sekundärstatistische Aufbereitung der Traubenerntemeldung aus der Weinbaukartei ermittelt und liegt im Februar 1996 vor. pt

Höhere Schaumweinbestände

In Rheinland-Pfalz lagerten Ende August 1995 nach einer statistischen Auswertung der Weinbestandsmeldungen knapp 1,5 Mill. hl Schaumwein in- und ausländischer Herkunft. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres sind das 25 % mehr. Fast 1,4 Mill. hl befanden sich in den Kellern von Handels- und Verarbeitungsbetrieben. Ein Fünftel der Schaumweine stammte aus deutscher Erzeugung, knapp vier Fünftel kamen aus anderen EU-Ländern.

Der gesamte Weinbestand belief sich auf 8,2 Mill. hl, darunter waren 6,3 Mill. hl Wein deutscher Herkunft. Der Bestand lag etwas niedriger als im Vorjahr (- 4 %). Gut die Hälfte der Weine befand sich bei Winzern und Winzergenossenschaften, der Rest bei Handels- und Verarbeitungsbetrieben. 88 % der Weinbestände entfielen auf Weißwein und 12 % auf Rotwein. pt

Datenfernübertragung im Statistischen Verbund

Nachdem durch Amtsleiterbeschuß im Jahre 1984 die für den Statistikverbund verbindliche Nutzung des Datenvermittlungssystems DVS für die Datenfernübertragung eingeleitet wurde, verfolgt man mit der Anwendung dieses Systems, dem sich inzwischen auch die neuen Bundesländer angeschlossen haben, primär das Ziel, die regelmäßige Lieferung von statistischem Datenmaterial an das Statistische Bundesamt und der statistischen Landesämter untereinander gegenüber dem Datenträgerversand zu beschleunigen. Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit des Austausches von Programmen und Textdateien zwischen den EDV-Abteilungen der statistischen Ämter. kai

Mehr über dieses Thema auf Seite 19.

Themen der letzten Hefte**Heft 4 / April 1995**

Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahre 2008

Regionale Schülerprognose - Teil 2 -

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. Juni 1994

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993

Entwicklung der Verbraucherpreise und des Verbraucherverhaltens

Neuere Entwicklungen im Erwerbsgartenbau

Heft 5 / Mai 1995

Wohnungsbau 1994

Erhebung der geplanten Flächennutzung 1993

Methoden der Datenmodellierung:
Das Relationenmodell

Heft 6 / Juni 1995

Regionale Schülerprognose 1992 bis 2007

Arbeitskostenerhebung 1992

In Rheinland-Pfalz lebende Ausländer 1994

Struktur des Zierpflanzenanbaus

Heft 7 / Juli 1995

Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz-Wallonie

Die Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 1992

Sonntagskinder, ein nicht so häufiger Fall

Viehbestände 1994

Heft 8 / August 1995

Schulden des Landes und der Gemeinden

Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen 1994

Fahrrad-Unfälle in Rheinland-Pfalz

Heft 9 / September 1995

Wohnverhältnisse in Rheinland-Pfalz und im Bundesgebiet

Die Rolle der Frau in der Landwirtschaft

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahr 1994

Heft 10 / Oktober 1995

Das Erntejahr 1995 - Eine erste Bilanz

Volkseinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 1970 bis 1983

Wanderungsbewegung 1994 und ein Rückblick auf die Jahre seit 1950

Software-Konfigurationsmanagement - Ein Überblick

Heft 11/12 / November/Dezember 1995

Wohnumfeld und Wohnqualität

Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995

Handels- und Gaststättenzählung 1993

- Erste Arbeitsstättenergebnisse -

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.